General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 76 — 57. Jahrgang | Mittwoch 31. März 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

17 schwer beladene Feindschiffe versenkt

Wieder 103500 BRT durch unsere Unterseeboote vernichtet

Sowjet-Vorstöße im Kuban-Brückenkopf, bei Wjasma und am Ilmen- und Ladoga-See abgewehrt

In Tunesien sämtliche Angriffe des Feindes gescheitert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 31. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Im Kuban-Brückenkopf und südwestlich Wjasma wurden feindliche Vorstöße durch wirksames Artilleriefeuer und wuchtige Angriffe von Sturzkampfverbänden zerschlagen.

Südlich des Ilmen-Sees erreichte ein eigenes Angriffsunternehmen zur Verkürzung der Front trotz erheblicher Geländeschwierigkeiten die gesteckten Ziele.

Im Kampfraum südlich des Ladoga-Sees dauerten die harten aber erfolgreichen Abwehrkämpfe an. Zwei feindliche Bataillone wurden eingeschlossen und vernichtet, eine Anzahl Panzer abgeschossen.

Die Abwehrschlacht in Tunesien hält an. Während in einigen Abschnitten die feindliche Angriffstätigkeit unter dem Eindruck des erfolgreichen Widerstandes deutsch-italienischer Truppen vorübergehend etwas nachließ, setzte der Feind in anderen Frontabschnitten seine schweren Angriffe fort. Sämtliche Angriffe scheiterten auch gestern an der entschlossenen Abwehr unserer Truppen.

Die Luftwaffe griff am Tage und bei Nacht durch laufenden Einsatz ihrer Fliegerverbände wirksam in die Erdkämpfe ein.

Im Mittelmeer versenkte ein deutsches Kampfflugzeug ein britisches Unterseeboot.

Ein überraschender Angriff der Luftwaffe am gestrigen Tage gegen militärische Ziele an der Südküste Englands hatte Erfolg.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben unsere Unterseeboote den Feind auf verschiedenen Nachschublinien erneut schwer getroffen. Sie versenkten im Nordatlantik bei teilweise orkanartigem Wetter, im Mittelmeer, zum größten Teil aus Geleitzügen, 17 feindliche, schwer beladene Handelsschiffe mit zusammen 103500 BRT.

In der Biscaya wurden fünf schwere Feindbomber beim Angriff auf Unterseeboote durch die Abwehrwaffen dieser Boote abgeschossen.

Englands U-Boot-Verluste „sehr groß"

WG. Stockholm, 31. März. (Eig. Bericht.) Im Laufe einer Rede in London kam der Erste Seelord Alexander auf die britischen U-Boot-Verluste zu sprechen. Er mußte dieses Thema offenbar anschneiden, weil die kürzlich verbreitete Nachricht, daß mit neuen Kampfmitteln im Mittelmeer fünf britische U-Boote versenkt wurden, Aufsehen erregt hatte. Alexander gab zu, daß die britischen U-Boot-Verluste nicht nur „tief bedauerlich", sondern auch „sehr groß" gewesen seien.

Heftige feindliche Angriffe in Tunesien

Rom, 31. März. Der italienische Wehrmachtbericht lautet:

Der Feind setzte auch gestern seinen Druck an der tunesischen Front fort und unternahm neue heftige Angriffe, denen die Truppen der Achsenmächte in enger Zusammenarbeit mit der Luftwaffe zähen Widerstand entgegensetzten.

Ein Verband unserer Jäger unter dem Kommando von Fliegerhauptmann Giorgio Tunioli aus Rom schoß im Kampf mit einer starken Gruppe feindlicher Jäger vier feindliche Flugzeuge ab. Sechs feindliche Maschinen wurden von der Bodenabwehr und von deutsch-italienischen Jägern vernichtet.

Amerikanische Flugzeuge warfen einige Bomben auf Crotone (Catanzaro) ab und belegten die Ortschaft mit MG.-Feuer. Es sind ein Toter und fünf Verwundete zu beklagen.

Italiens jüngster Soldat

WG. Rom, 31. März. (Eig. Bericht.) Italiens jüngster Soldat ist nach der „Tribuna" der achtjährige Italo Sabrata. Der Knabe hat an der nordafrikanischen Front einen Arm und ein Auge verloren und wurde auf dem Schlachtfeld vom Divisionskommandeur zum Korporal befördert. Sabrata ist das Kind eines Ehepaares, das in Libyen gewohnt hat. Nachdem der Junge Waise geworden war, wurde er von der Division Sabrata adoptiert und nahm an Kampfhandlungen der Einheit als Soldat teil.

Die Säuberung Bosniens

Die Banden verloren 13 000 Tote

Berlin, 30. März. Die deutschen Soldaten haben gemeinsam mit den verbündeten Einheiten die umfassende Säuberungsaktion gegen die kommunistischen Aufstandsbanden in Bosnien durchgeführt. Die Reste des zerschlagenen Feindes, dem schwerste Verluste zugefügt wurden, flüchten in das Gebirge der adriatischen Küste. Während der stellenweise harten und zähen Kämpfe verloren die Banden über 13000 Tote. Im Kampf gegen den geländekundigen Feind vollbrachten die deutschen Kampfgruppen, unterstützt von Truppen Kroatiens, im bosnischen Berggelände hervorragende Leistungen. Die Ueberwindung von Höhenunterschieden bis zu 2000 Meter während des harten Balkanwinters, die Durchkämmung weiter Waldgebiete, heimtückische Ueberfälle aus dem Hinterhalt und ununterbrochene Kämpfe einzelner Gruppen mit versprengten kommunistischen Brigaden erschwerten das Unternehmen. Mit Unterstützung der deutschen und kroatischen Luftwaffe zerschlugen unsere Grenadiere starke Kräfte der Banden und befreiten zahlreiche von den Aufständischen zerstörte und ausgeplünderte Städte und Landgebiete von den Horden. Tausende verschleppter Bauern haben sich bereits in die befreiten Gebiete in den Schutz unserer Soldaten gerettet und haben ihre Feldarbeit wieder aufgenommen.

Madrid ehrt Franco

Erinnerung an die Befreiung der Hauptstadt

WG. Madrid, 31. März. (Eig. Bericht.) Die Madrider Stadtverordneten überreichten dem spanischen Staatschef anläßlich des vierten Jahrestages der Befreiung Madrids von der roten Herrschaft eine goldene Medaille. Es ist das erstemal, daß diese Auszeichnung der spanischen Hauptstadt verliehen wird.

Auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters antwortete General Franco in herzlichen Worten. Er erwähnte, daß es den nationalen Truppen im Herbst 1936 wohl möglich gewesen wäre, die spanische Hauptstadt zu nehmen. Seinen militärischen Wunsch habe er jedoch damals dem menschlichen untergeordnet, Madrid ohne nennenswerte Zerstörungen in die Hand zu bekommen. Im übrigen habe er damals mit nur 14 Bataillonen vor Madrid gestanden, die bei den zu erwartenden Straßenkämpfen schwersten Verlusten ausgesetzt gewesen wären. Er habe es deshalb vorgezogen, die Hauptstadt später mit geringeren Verlusten zu nehmen.

Die Abwehrsiege bei Staraja Rußja und Orel

32 Sowjet-Divisionen und 23 Brigaden schwer angeschlagen

Berlin, 31. März. Südlich des Ilmensees flaute die feindliche Angriffstätigkeit am 29. März bis auf vereinzelte ergebnislose Vorstöße ab. Damit ist eine neue Pause in den seit über fünf Wochen an- und abschwellenden harten Kämpfen entstanden. Wieder einmal sind die großangelegten Durchbruchsversuche des Feindes gescheitert.

Am 23. Februar begann diese vierte Schlacht um Staraja Rußja, noch während und nach der Zurücknahme unserer Truppen aus dem Raum Demjansk. Seitdem

griffen die Bolschewisten fast ohne Unterbrechung mit 37 Schützen-Divisionen und 23 Brigaden sowie zahlreichen Panzerverbänden unter starkem Einsatz von Flugzeugen an.

Zuerst im tiefen Schnee, später im Morast kämpfend, haben die hier eingesetzten Truppen eines deutschen Armeekorps in beispielhaftem Ringen ihre Stellungen unerschütterlich behauptet und alle Angriffe unter hohen Verlusten für die Sowjets abgewiesen.

14 Divisionen und 13 Brigaden des Feindes wurden schwer angeschlagen und von diesen 4 Divisionen und 10 Brigaden so stark mitgenommen, daß sie als aufgelöst zu betrachten sind. Andere 18 Divisionen und 10 Brigaden verloren große Teile ihres Bestandes an Mannschaften und Waffen.

Der Kampf unserer Truppen war hart und erbittert. Das beweist schon die Tatsache, daß die Zahl der gefallenen Bolschewisten mehr als das Zwanzigfache der Gefangenenzahl ausmacht. Dabei enthalten die im Wehrmachtbericht genannten Zahlen nur das an blutigen Verlusten des Feindes, was von den eigenen Stellungen aus gezählt, durch Spähtrupps festgestellt und durch Gefangenen-Aussagen bestätigt werden konnte. Nicht erfaßt sind die übrigen schweren Ausfälle der Bolschewisten, die durch Artilleriefeuer oder Luftangriffe hinter der feindlichen Front entstanden sind.

Zu den im Wehrmachtbericht als vernichtet oder erbeutet gemeldeten Hunderten von Panzern und schweren Waffen sowie den Tausenden von leichten Infanteriewaffen kommen noch

die Erfolge unserer Luftwaffe

hinzu. Ununterbrochen stürzten sich Tag für Tag selbst bei ungünstigsten Wetterverhältnissen unsere Sturzkampfflugzeuge auf die feindlichen Stellungen und zerschlugen durch Volltreffer zahlreiche Bunker und Schützengräben. Trotz heftigstem Flakfeuer griffen sie ebenso wirksam die kaum hundert Meter vor den eigenen Linien liegenden Kampfstände wie die Nachschub-Stützpunkte, Verschiebebahnhöfe und Verkehrsadern weit hinter der feindlichen Front an. Durch Zerstörung der Versorgungslinien hatte der Feind hohe Materialausfälle, so vor allem bei der Vernichtung des Bahnknotenpunktes Bologoja. Mit der Ausschaltung wichtiger Eisenbahnen wurde dem Feind zugleich die rechtzeitige Zuführung frischer Truppen und weiteren Kriegsgerätes an die Front unmöglich gemacht. Die kühnen Angriffe unserer bombentragenden Verbände entlasteten die in schweren Kämpfen stehenden Heerestruppen in gleicher Weise wie die erfolgreichen Luftgefechte unserer Jagdstaffeln, die seit dem 23. Februar in diesem Raum 239 bolschewistische Tiefflieger, sowie gepanzerte Schlachtflugzeuge und Bomber zum Absturz brachten.

Dieser neue Erfolg des Heeres und der Luftwaffe im Ilmensee-Abschnitt ist ein neuer großer Abwehrsieg dieses Jahres an der Ostfront.

Auch in der nach achtwöchigem Ringen im Raum Orel am 21. März zu Ende gegangenen Abwehrschlacht stand die Luftwaffe den Heeresverbänden wirksam zur Seite.

Ueber ihren Einsatz liegen nun ebenfalls abschließende Meldungen vor. Zu den von unseren Truppen im Wehrmachtbericht vom 23. März aus dem Raum Orel als vernichtet oder erbeutet gemeldeten 1061 Panzern und 485 Geschützen des Feindes treten noch 266 vernichtete und 30 schwer beschädigte Sowjetpanzer sowie 104 zerstörte Geschütze hinzu, die von der Luftwaffenflak und von Bombenvolltreffern außer Gefecht gesetzt wurden. Immer wieder stießen trotz ungünstigem Flugwetter unsere Aufklärer über das Kampfgebiet und ins feindliche Hinterland vor und schufen der Führung ein lückenloses Bild aller feindlichen Bewegungen. Ebenso unermüdlich griffen die Kampf-, Sturzkampf-, Schlacht- und Zerstörerflugzeuge die vorgehenden feindlichen Schützen- und Panzerwellen an. Sie stoppten mit Bomben und Bordwaffenfeuer die Vorstöße der bolschewistischen Infanterie, zersprengten die anrollenden Panzerspitzen, brachten zahlreiche Batterien zum Schweigen und zerschlugen den geregelten Nachschub des Feindes. Dabei

rieben sie 33 Infanterie-Abteilungen auf, zerstörten 46 Transportflugzeuge und 19 Lokomotiven, vernichteten über 2000 Fahrzeuge aller Art und brachten 17 Munitions- und Betriebsstofflager zur Explosion.

Unsere Jagdflieger schützten die Angriffe der bombentragenden Verbände und erkämpften sich die völlige Beherrschung des Luftraumes. Zusammen mit der Flakartillerie schossen sie in der achtwöchigen Winterschlacht um Orel 267 Sowjetflugzeuge ab und zerstörten weitere 21 am Boden.

Mit 80 Jahren aktiver Oberst



Der älteste im aktiven Wehrdienst stehende Offizier der deutschen Wehrmacht, Oberst Hans-Heinrich Hofrichter, vollendete am Montag das 80. Lebensjahr. Der Führer sprach dem in zwei Kriegen hoch bewährten Offizier, der sich auch als SA.-Führer sehr verdient gemacht hat, in einem persönlichen Handschreiben seine Glückwünsche aus. Stabschef der SA. Lutze überbrachte ihm seine und der SA. herzliche Glückwünsche und beförderte ihn zum Brigadeführer. Scherl.

Bismarck, der Europäer

Wir können in dem großen, über unsere und Europas Zukunft entscheidenden Ringen, das uns vom Schicksal bestimmt worden ist, die Rückschau in die Vergangenheit nicht entbehren. Denn wir stehen, so gewaltig sich für uns durch die weitschauende und umfassende Politik des Führers und die nationalsozialistische Revolution die Lage auch geändert hat, doch „auf den Schultern der Väter". Auf dem, was sie erkämpften, hat Adolf Hitler das Großdeutsche Reich aufgebaut — und kein geringer Teil der Probleme, die sie nicht zu lösen vermochten, besteht auch heute noch und wartet der Regelung durch die lebende Generation. Diese Probleme sind nicht erst seit gestern ins Europäische gewachsen; aber unter den gewaltigen Detonationen dieses Entscheidungskrieges ist der Vorhang zerrissen, der ihre Bedeutung für unseren Erdteil verhüllte. Was in der Zeit nach der Reichsgründung Bismarcks, dessen wir am Vorabend der Wiederkehr seines Geburtstages in Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken, nur ihm und einer Handvoll weitschauender Männer klar war, ist heute Gedanken-Gemeingut der Nation, ja erkannte Notwendigkeit in allen europäischen Zirkeln, die diesen Namen verdienen: es gilt, diesen durch nationale Revolutionen verjüngten Erdteil aus der alten Umklammerung durch England, die so unendlich viel Unglück über ihn gebracht hat, zu lösen; für uns kommt heute die noch größere Sendung hinzu, ihn vor dem Ansturm der östlichen Barbarei zu retten — obwohl eine ähnliche Aufgabe unter veränderten, weniger tragischen und schicksalhaften Umständen auch vor siebzig Jahren schon bestand. Was damals nur russisches Expansionsbestreben war, ist nach der Entstehung des weltrevolutionären Bolschewismus auf dem Boden des ehemaligen Zarenreiches die europäische Pflicht schlechthin geworden, von deren Erfüllung der Fortbestand dieses Kontinents abhängt.

*

Wenn wir heute auf die Zeit zurückschauen, in der Bismarck das eben gegründete Reich durch die Gefahren der europäischen Lage hindurchsteuerte, so traten dieselben beiden Fragen-Komplexe, die heute ins Schicksalhafte gewachsen sind, schon klar hervor. Nach dem russisch-türkischen Krieg hatte sich Rußland im Vorfrieden von San Stefano (3. März 1878) im Südosten Europas eine Beute zugesprochen, die deutlich das Vorzeichen einer Basis für einen noch weiter greifenden Vormarsch in die europäischen Gefilde trug. Hier gelang es Bismarck, sich als „ehrlichen Makler" einzuschalten und auf dem Berliner Kongreß in Wahrnehmung rein europäischer Interessen dieses hemmungslose Eroberungsstreben auf ein ungefährlicheres Maß zurückzuschrauben: Rumänien, Serbien, Montenegro und Bulgarien wurden souverän, nur Ostrumelien blieb bei der geschwächten Türkei, Rußland erhielt Bessarabien und einen Teil Armeniens, sein Einfluß auf dem Balkan bekam durch die Stärkung Oesterreichs (Recht der Besetzung Bosniens und der Herzegowina) ein Gegengewicht. Es war der — freilich durch die damals nun einmal nicht aus der Welt zu schaffenden Interessengegensätze belastete — Versuch einer europäischen Regelung, unternommen von einem Genie, das die Möglichkeiten kommender Entwicklungen seherisch wahrnahm und den „cauchemar des coalitions", den „Alptraum der Bündnisse", die einmal Deutschland, das Herzstück jeder tragfähigen europäischen Kombination, bedrohen würden, nicht als wesenloses Gespenst, sondern als deutlich sich nähernde Gefahr erkannte. Durch die zwanzig Jahre zwischen der Reichsgründung und Bismarcks Abschied (20. März 1890) zieht sich wie ein roter Faden die Sorge und Mühe um ein „krisenfestes" Europa; ihm galt das Streben, Frankreich durch den Hinweis auf seine großen kolonialen Möglichkeiten von der Revanche-Krankheit zu heilen, ebenso wie der berühmte Rückversicherungsvertrag mit Rußland, der die Schatten des Berliner Kongresses bannen und dem Zarenreich seinen harmonisierenden Part im wohllautenden „europäischen Konzert" zuweisen sollte. Europa, „viere lang vom Bock gefahren", blieb Bismarcks höchster politischer Wunsch.

*

Der Schöpfer des Reiches war sich klar darüber, daß der erklärte Gegner dieser europäischen Politik England hieß. Denn seine Konzeption stand ja in schärfstem Gegensatz zu der in London sorgfältig gepflegten „Gleichgewichtspolitik", die in der Verhinderung einer Klärung der Machtverhältnisse auf dem Kontinent die sicherste Domäne der eigenen Vorherrschaft sah. Bismarck kämpfte deshalb bewußt gegen die im Reich bis in die höchsten Kreise hinein blühende „Anglomanie", die in den Briten die lieben „Vettern jenseits des Kanals" sah und völlig vergaß, daß man an der Themse allein schon den Versuch des jungen Reiches, das System des „Gleichgewichts der Kräfte" durch eine solide europäische Konstruktion zu ersetzen, als Griff in die fein gesponnenen Fäden des englischen Spinnennetzes empfand, in dem Europa für alle Zukunft hängen sollte. Klar sprach sich der Kanzler gegen jene Träumer aus, die sich Britannien sogar als Bundesgenossen in einem kommenden europäischen Konflikt dachten: „Wir werden auf den Beistand Englands immer vergeblich warten." Mehr als „platonisches Wohlwollen, belehrende Briefe und Zeitungsartikel" seien von diesem „Bundesgenossen" in keinem Fall zu erwarten, von dem Bismarck, durch manche trübe Erfahrung gewitzigt, einmal das Wort prägte, England sei „das durch Hochmut dumm gewordene Land der Erbweisheit". Von dieser Erkenntnis führt eine gerade Linie zu den noch bitteren Erfahrungen, die der Führer mit diesem England

machen mußte, als er ihm die letzte große Chance seiner Geschichte bot, die bis zur Garantierung dieses Weltreiches ging — und die dennoch auf völlige Verständnislosigkeit stieß, weil in London unterdessen jener Dünkel und jene Unkenntnis wahrer europäischer Belange, mit denen es schon Bismarck zu tun hatte, als Verfallserscheinung in eine letzte, jede Regung der Vernunft überwuchernde Blüte getrieben war.

*

So sehen wir heute dieselben Gegner am Werk, die Europa schon zu Bismarcks Zeiten bedrohten und beunruhigten. Dennoch ist die Lage geändert; denn der Nimbus jenes britischen Weltreiches, dessen Ränken gegenüber damals die europäische Ordnung auch dem Genie Bismarcks nur unvollkommen und für eine kurze Zeitspanne möglich war, ist heute zerronnen — nie wieder wird von London aus in das Schicksal des Kontinents eingegriffen werden können. Auf der anderen Seite ist die Gefahr aus dem bolschewistischen Osten zu einer unmittelbaren und sinnfälligen Bedrohung so gewachsen, daß ihr gegenüber die russischen Expansionsgelüste der Zaren-Zeit als Kinderspiel erscheinen. Aber noch grundlegender ist die Wandlung, die Europa selbst in den Jahrzehnten seit Bismarck erfahren hat: dem Erdteil ist in Adolf Hitler der Führer und Verteidiger entstanden, der sich, nicht mehr gehemmt durch „kleindeutsche" Hemmungen partikularistischer, parlamentarischer oder dynastischer Herkunft, an die Spitze des deutschen, des europäischen Freiheitskampfes gestellt hat. Was der Kanzler plante, wird durch ihn vollendet werden — und er wird unserem Kontinent endlich die Ordnung und Sicherheit erkämpfen, die Bismarck, der große Europäer, aus der Enge seiner Zeit heraus nur zu erstreben vermochte. Für uns aber ist damit erneut die überwältigende Größe der Aufgabe gekennzeichnet, die wir zu erfüllen haben. Sie allein ist das teure Blut der gefallenen Söhne deutscher Mütter wert — und das höchste Opfer und den besten Schweiß der Lebenden.

Hans Chr. Meyer.

Ein „röteres Gesicht"

Probleme für die englische Labour Party

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die englische Zeitschrift „Economist" befaßt sich mit den unermüdlichen Versuchen der englischen Kommunisten, Zugang zur Labour Party zu erhalten und sieht voraus, daß auf der nächsten Jahresversammlung der Partei drei ernste Probleme zur Debatte stehen werden. Das erste Thema, die Unzufriedenheit der Abgeordneten mit dem Einfluß der Labour-Minister in der Regierung, das heißt die Erfolglosigkeit der Labour Party, dürfte der Bedrohung durch die Kommunisten förderlich sein, ebenso wie die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gewerkschaften und den verschiedenen Gruppen der Partei, wobei die einen mehr, die anderen weniger zur Aufnahme der Kommunisten neigen. Die Zeitschrift „Economist" sieht voraus, daß den englischen Kommunisten eine klare und bindende Antwort gegeben werden müsse, wenn auch der Exekutivausschuß der Partei sich vorläufig noch gegen den Antrag der Kommunisten sträube.

Die englische Zeitschrift schreibt, daß man den Gedanken ins Auge fassen müsse, in welchem Maße es den Kommunisten möglich sein würde, die Labour Party zu durchsetzen, sobald sie einmal Zugang zu ihr erhalten habe. Die Vergangenheit der englischen Kommunisten mit der Vielzahl an Sabotageakten und anderen Infiltrationsmethoden lasse da einiges verraten. Die Zeitschrift nennt den Versuch der englischen Kommunisten, in die Labour Party einzudringen, ahnungsvoll eine „Politik des Trojanischen Pferdes". Jedenfalls, so meint „Economist", werde demnächst ein heftiger Kampf „um die Seele der Labour Party" entbrennen. Der englische Kommunistenführer Pollit, der Beauftragte des Kreml, und seine Anhänger seien jedenfalls leidenschaftlich an der Arbeit, um der Labour Party für das nächste Jahrzehnt „ein neues, röteres Gesicht" zu geben.

F. V.

Reparatur-Werkstätte Gibraltar

WG. **Tanger**, 31. März. (Eig. Bericht.) Mehrere schwerbeschädigte Kriegsschiffe Großbritanniens liegen zur Zeit in Gibraltar. Ein Kreuzer und zwei Zerstörer werden im Trockendock notdürftig repariert. Der Kreuzer erhielt einen Torpedotreffer am Heck, der ein großes Loch riß und das Schiff, dessen Antriebswelle vollkommen verbogen wurde, manövrierunfähig machte. Einer der Zerstörer ist vorne und hinten eingedrückt.

Demütigung vor der Sowjet-Union

Roosevelts wachsende Abhängigkeit von Moskau

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. **Berlin**, 31. März. Je weniger Engländer und Amerikaner über praktische Ergebnisse der Besprechungen Edens in Washington mitteilen können, um so größeren Wert legt man in der amerikanischen Bundeshauptstadt zur Zeit darauf, die Bolschewisten dem Volk als völlig gleichberechtigte Partner hinzustellen. Roosevelt erinnert sich noch sehr wohl, welche Entrüstung es sogar in den USA gab, als er sich bemühte, die Sowjets als religionsfreundlich aufzuputzen. Seitdem aber hat sich das innere Verhältnis zwischen USA und Sowjetunion so stark zuungunsten der Vereinigten Staaten gewandelt, daß an Stelle der Partnerschaft die politische und militärische Abhängigkeit Washingtons von Moskau getreten ist. Es muß damit schon weit gekommen sein, wenn jetzt beispielsweise die „New York Herald Tribune" ganz offen erklärt, man müsse der Sowjetunion erst einmal die uneingeschränkte militärische Hilfe Amerikas verschaffen — erst dann könne man von ihr eine bindende Erklärung über die Zusammenarbeit mit Amerika und England erwarten. Auch aus dieser würdelosen Form des Nachlaufens Washingtons hinter der Gunst Stalins spricht die Sorge darum, was sich nun eigentlich hinter dem wochenlangen tückischen Schweigen des Kremls verbirgt.

Unterdessen unterhält man sich zwischen London und Washington weiter über den Einfall Churchills, in Europa und in Ostasien sogenannte „diktatorische Räte" aufzustellen, so als ob die Gegner sogar schon terminmäßig über das Schicksal Europas nach Gutdünken zu bestimmen hätten. Zum nicht geringen Teile sind diese Pläne natürlich nach wie vor bengalisches Feuer, hinter dem man das Gegeneinander der verschiedenen Ansprüche Amerikas, Englands und der Sowjetunion zu verbergen sucht. Die USA haben sich in der Frage dieser Ansprüche insofern in eine völlig schiefe Lage hineinmanövriert, als sie einerseits den Sowjets ständig in der unwürdigsten Weise nachlaufen müssen, anderseits aber den Engländern zu verstehen geben, daß man in Washington auf eine Vermittlung zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion keinen gesteigerten Wert zu legen braucht. Man glaubt also in Washington allem Anschein nach, des schwächsten Partners in der Feindkoalition, Englands, bei der Klärung einer — theoretischen — Teilung der Weltmacht zwischen USA und der Sowjetunion nicht weiter zu bedürfen.

„Nur noch das Notwendigste"

Hopkins über die Einschränkungen in den USA

WG **Genf**, 31. März. (Eigener Bericht.) Der Leser wird sich erinnern, welche hämischen Bemerkungen aus den Vereinigten Staaten kamen, als Deutschland zu Beginn des Krieges die Lebensmittel-Rationierung einführte. Man tat so, als wäre das für uns schon der Anfang vom Ende und als könnte sich Derartiges in den USA niemals ereignen. Heute sehen die Dinge anders aus, was um so mehr Beachtung verdient, als die Vereinigten Staaten ein reiches Land sind, das in bezug auf die Versorgung von völlig anderen Voraussetzungen ausgehen kann. Und doch mußte jetzt die Rationierung für den Verkauf von Fleisch, Butter, Käse, Fett und Back-Oelen eingerichtet werden. Insgesamt sind damit in den USA, wie mitgeteilt wird, bereits über zweihundert Arten Lebensmittel rationiert, ungefähr die Hälfte aller Lebensmittel. Die nicht rationierten Lebensmittel sind zum größten Teil überhaupt nicht oder nur über den durch die berüchtigten „bootlegger" bereits im großen organisierten Schwarzhandel zu gepfefferten Preisen zu haben.

Zu diesem Thema machte jetzt auch Harry Hopkins in der Zeitschrift „American Magazine" einige beachtenswerte Bemerkungen. Ueber die in der nächsten Zeit für die USA-Bevölkerung zu erwartenden Beschränkungen schreibt er, daß die Rationierung sich auf Lebensmittel, Bekleidung, Wohnung und die Art der zugelassenen Geschäftsbetriebe erstrecken werde. Weiter kündigte Hopkins an, daß demnächst die Aufgabe von Telegrammen und die Führung von Ferngesprächen nur noch in den dringendsten Fällen gestattet werde. Nicht nur die männliche Bevölkerung, sondern auch Frauen und Mädchen, die nicht an die Front geschickt werden wollten, wie es in der Sowjetunion der Fall sei, müßten sich den zu erwartenden Einschränkungen unterwerfen. Man werde gezwungen sein, auf alles außer dem Notwendigsten zu verzichten. Die meisten würden weniger zu essen bekommen, als die Soldaten. Auch der Verbrauch von elektrischem Strom müsse auf das äußerste gedrosselt werden. Ferner müßten jedes Metall und sämtliche Gummiwaren abgegeben werden. Künftig, so schließt Harry Hopkins, werde es in den USA Opfer und Schmerzen, aber auch . . . viel Aspirin" geben. Immerhin ein Trost!

„Goldene" Irrtümer

In den USA ist man stolz auf einen Haufen toten Metalls

WG. **Madrid**, 31. März. (Eig. Bericht.) Wie sich aus Betrachtungen der amerikanischen Presse ergibt, ist man in den USA immer noch stolz darauf, daß nun rund 22,6 Milliarden Dollar in reinem Gold in den USA liegen. Die Zeitungen betonen, diese Hortung von Gold werde beim Friedensschluß „eine unheimliche Waffe" in der Hand des Weißen Hauses sein. Es zeige sich schon heute, daß alle Finanzverhandlungen in London von dem starken amerikanischen Golddruck beeinflußt seien.

Ein „goldener" Irrtum, der für die amerikanischen Vorstellungen bezeichnend ist. Man übersieht nicht nur, daß bei den Mächten des Dreierpaktes das Gold als Grundlage der Finanzwirtschaft vollkommen entthront ist und daß Deutschland und seine Verbündeten längst einen anderen Wertmesser an die Stelle des Goldes gesetzt haben, nämlich die produktive Arbeitskraft eines Volkes, sondern daß mit einem Haufen Gold weder im Krieg noch im kommenden Frieden etwas anzufangen ist. Diese Tatsachen beachtet der spanische Korrespondent Miquelarena in Buenos Aires, wenn er feststellt, Gold könne die Völker nicht glücklich machen, denn man könne mit ihm weder den Hunger der Massen stillen noch Waffen aus ihm herstellen. Das beste Beispiel sei Argentinien. Sein Banknotenumlauf sei mit rund 150 Prozent durch Gold gedeckt, aber es würde gern einen erheblichen Teil dieser Golddecke hergeben, wenn es dafür Eisen, Kohle und Benzin bekommen könnte. Es sei ein gewaltiger Irrtum der nordamerikanischen Bankiers, wenn sie immer noch davon überzeugt seien, die Goldwährung werde nach dem Krieg überall in der Welt wiederhergestellt werden und Sieger und Besiegte würden dann um das nordamerikanische Gold betteln.

Münchener Studenten stiften ihren nächsten Wehrsold dem WHW.

Gauleiter Giesler vor Mediziner-Kompanien

München, 30. März. Im historischen Festsaal des Hofbräuhauses fand am Samstag ein Kameradschaftsabend der Mediziner-Kompanien der Münchner Universität statt, an dem auch Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen.

Gauleiter Paul Giesler wies in einer Rede darauf hin, daß Millionen deutscher Männer heute für den heiligen Begriff Deutschland alles auf sich nähmen, um den eisernen Weg der Pflicht zu gehen, um Deutschlands Sieg und damit die Zukunft unseres Volkes zu erringen. Stärker als alle Gewalten sei bei uns Deutschen immer noch der Wille gewesen, größer zu sein als das Schicksal. Wir wollen uns glücklich schätzen, Deutsche zu sein und unserem Führer Adolf Hitler in diesem gewaltigen Ringen um Deutschlands Sein oder Nichtsein nach unseren besten Kräften helfen zu dürfen. Der weitere Verlauf der mitreißenden Rede erhellte die Einigkeit und enge Verbundenheit zwischen politischer Führung und Studentenschaft. Mit besonderem Beifall wurde die Mitteilung des Gauleiters aufgenommen, daß der Gau die Patenschaft für die Mediziner-Kompanien der Münchner Universität übernehme.

Im Verlauf des Abends machte Oberfeldarzt Dr. Daniel die Mitteilung, daß die WHW.-Sammlung bei einer Kompanie der Münchner Wehrmachtstudenten für diesen Abend die Summe von 3065 RM. ergeben habe. Ein beredtes Zeugnis für den Geist unserer Wehrmachtstudenten war die Tatsache, daß sie spontan dem Gauleiter Mitteilung davon gaben, ihren nächsten Wehrsold in voller Höhe dem WHW. zur Verfügung zu stellen.

Eine Wende im Kampf gegen die Tuberkulose

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti über die neuen Reichsmaßnahmen

Berlin, 31. März. Beim Inkrafttreten der Tuberkulosenhilfe des Reiches am 1. April gab Reichsgesundheitsführer Dr. Conti Erläuterungen über Ziel und Weg der neuen Aktion: Wir erleben hier mitten im Krieg einen Wendepunkt im Kampf gegen die die Volkskraft gefährdende Seuche Tuberkulose. Das hat seinen guten Grund. Zu den unvermeidlichen Folgeerscheinungen aller Kriege gehört für alle daran beteiligten Völker auch eine gewisse Belastung der Volksgesundheit. Im Gegensatz aber zu seinen Feinden ist Deutschland im gegenwärtigen Krieg von Anfang an bestrebt gewesen, immer wieder Maßnahmen zu treffen um die Wirkungen auf die Volksgesundheit möglichst gering zu halten. Die Erfolge sind denn auch bemerkenswert.

Die Tatsache, daß wir in Deutschland die Pflichtbehandlung der Geschlechtskrankheiten haben und daß seit 1940 die Abwehr dieser Gefahrenwelle reichseinheitlich und mit großzügiger sozialer Hilfe erfolgt, hat uns zum ersten Male in der Kriegsgeschichte vor dem verheerenden Ansteigen derartiger Krankheiten bewahrt. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Tuberkulose. Die Sterblichkeit ist hier in den am dichtesten besiedelten deutschen Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern mit einem Satz von 8,1 auf 10 000 der Bevölkerung im jüngsten Berichtsjahr 1942/43 um ein Vielfaches geringer als im ersten Weltkrieg, wo sie z. B. 1916 schon 16,2, 1918 sogar 23 betrug. Mit diesem Satz von 8,1 liegt das Reich im vierten Kriegsjahr in der Spitzengruppe der geringsten Zahlen von Tuberkulosesterbefällen bei allen Nationen, die Neutralen eingerechnet.

Das gleiche gilt für die Erkrankungen an Tuberkulose. Obwohl hier durch die Untersuchungen vieler Millionen Deutscher nach dem Röntgenschirmbild-Verfahren zahlreiche Tuberkulosefälle entdeckt wurden, die man sonst gar nicht kennen gelernt hätte, hat sich z. B. bei der Röntgendurchmusterung aller Einwohner einer Großstadt eine Gesamtzahl von 0,5 Prozent Fällen offener Tuberkulose ergeben. Dem steht eine rund zwölfmal so hohe Tuberkuloseerkrankung im Sowjetparadies gegenüber. Der SS-Röntgensturmbann nämlich, der zum Schutze des deutschen Volkes gegen die Einschleppung von Seuchen ausländischer Arbeiter gerade vor unseren Ostgrenzen eingesetzt ist, hat rund sechs Prozent der Ostarbeiter wegen Tuberkulose zurückweisen müssen. Hier wird deutlich, wie das bolschewistische System, dessen „Segnungen" nach dem Willen der Juden der plutokratischen Länder über ganz Europa kommen sollen, in erschreckendem Maße volksvernichtend wirkt. Demgegenüber bildet die neue Reichs-Tuberkulosenhilfe ein mächtiges Instrument verstärkten Volksschutzes.

Sie faßt die bisher zersplitterten Abwehrorganisationen zusammen zu zwei großen Abwehrgruppen: Den Trägern der Sozialversicherung für die bei ihnen versicherte Bevölkerung und den Landes- oder Gaufürsorgeverbänden für alle Nichtversicherten bis zu der hohen Einkommensgrenze von beispielsweise 9000 RM. jährlich für Verheiratete mit einem Kind. Die nichtversicherten Tuberkulosekranken mußten bisher für sich aufkommen. Vor allen Dingen Angehörige des sogenannten Mittelstandes, selbständige Kaufleute, Bauern und Angehörige freier Berufe kamen dadurch wegen der Rückzahlungspflicht häufig mit ihrer Familie in Verschuldung. So unterblieb oft aus diesen rein finanziellen Gründen eine Behandlung der gefährlichen Krankheit. Für die gänzlich Minderbemittelten trat bisher die allgemeine Fürsorge der Wohlfahrtsämter ein. Bei der Schließung der sich allenthalben zeigenden Lücken hat sich nach der Machtübernahme das Tuberkulosehilfswerk der NSV. große Verdienste erworben. Jetzt erhalten nun ohne Rückzahlungspflicht auch alle diese Volksgenossen bei allen Formen der Tuberkulose auf öffentliche Kosten Behandlung und Heilung.

Dazu kommt wirtschaftliche Fürsorge für den Erkrankten und seine Angehörigen, für die er Ernährer-Eigenschaft hat, wobei die großzügige Regelung des Einsatzfamilienunterhalts die Richtschnur bildet, also die individuellen Verhältnisse eines geeigneten Arbeitsplatzes ist vorgesehen. Ferner umfaßt die wirtschaftliche Betreuung Maßnahmen in bezug auf Wohnung, Verbesserung der Ernährung, Bekleidung und Bettung sowie andere Geld- und Sachleistungen für den Lebensbedarf. Besonderer Wert wird auf die Gesunderhaltung der Familie von Tuberkulosekranken und auf den Schutz ihrer Kinder vor der durchaus vermeidlichen Ansteckung gelegt. Schon damit wird sich automatisch eine immer weitere Verringerung der Zahlen der Tuberkulose in Deutschland ergeben.

Die finanziellen Aufwendungen des Reiches für die neue Aktion werden mit vorläufig 20—25 Millionen RM. jährlich geschätzt. Dazu kommen die Mehraufwendungen der Sozialversicherung, die ihre bisherigen Leistungen erhöht, um sie an die der Reichstuberkulosenhilfe anzupassen. So sieht — und damit schloß der Reichsgesundheitsführer — ein Werk der Gesundheitsführung im nationalsozialistischen Deutschland mitten im Kriege aus, während im plutokratischen England auch auf diesem Gebiete bisher überhaupt keine öffentliche Hilfe besteht, der Tuberkulosekranke also, der nicht selbst über die nötigen Mittel verfügt, seinem Schicksal überlassen wird oder der privaten Almosengebung zur Last fällt, was im wesentlichen dasselbe ist.

Besiedlung neu eingegliederter Gebiete

Berlin, 30. März. Der Führer hat mit seiner Wehrmacht die unerträgliche deutsche Raumenge gesprengt. Große Siedlungsräume sind dem deutschen Volk wiedergewonnen worden. Nach dem Willen des Führers erhalten die Kriegsteilnehmer bei der Erschließung und Besiedlung der neu eingegliederten Gebiete den Vorrang.

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, der Reichsführer SS Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums und der Reichswirtschaftsminister haben bereits vor längerer Zeit besondere Anordnungen getroffen, durch die die Belange der Frontsoldaten, die ihre eigenen Interessen in der Heimat zur Zeit nicht wahrnehmen können, sichergestellt sind. Während des Krieges können vorläufig nur die aus der Wehrmacht entlassenen Versehrten zur Ansiedlung kommen. Die Wehrmacht führt nach einer Vereinbarung mit der Parteikanzlei und dem Reichsleiter SS Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums die Erfassung, Zuführung und Betreuung aller siedlungswilligen Kriegsteilnehmer nach einheitlichen Grundsätzen durch.

Hierzu hat das Oberkommando der Wehrmacht nunmehr im Einvernehmen mit der Parteikanzlei und dem Reichsführer SS Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums nähere Bestimmungen erlassen. Die im Sonderdruck erschienenen Bestimmungen können von Wehrmachtangehörigen bei ihren Einheiten angefordert werden. Außerdem sind die Bestimmungen bei der Firma Mittler und Sohn, Buchdruckerei, Berlin SW. 68, Kochstraße 68/71, käuflich zu erwerben.

Berliner Börse

Berlin, 31. März. Die Aktienmärkte standen wiederum im Zeichen des Materialmangels. Zumeist kam es zu unveränderten Notierungen bei Geldrepartierungen. Von den früher variabel gehandelten Industriepapieren blieben nur Berliner Maschinen ohne Zuteilung. Eine Sonderbewegung hatten Siemens-Stammaktien, die bei voller Zuteilung um 1¼ hinaufgesetzt wurden. AEG. gewannen bei Geldrepartierung 1 v. H. Im gleichen Ausmaß fester lagen Westdeutsche Kaufhof. Ferner erhöhten sich Hoesch um 1½ v. H. Demgegenüber büßten Charlotte Wasser 1 v. H. ein. Siemensaktien, Vorzugsaktien sowie Lichtkraft und Bubiag wurden gestrichen.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf 21701 Preisliste 8.

Aufklärer-Erlebnisse in England

Wir sprangen über die Hecken. Es gibt sehr viele Hecken dort, Wacholdergestrüpp und Steinwälle. Wir stöberten ein bißchen herum. Eigentlich suchten wir britische Flakstellungen. Wir waren vorher an der Küste und hatten unsere Bombe günstig an einen Pier gebracht, der in Trümmer ging. Nun, da wir noch etwas Zeit hatten, machten wir der Flak unseren Gegenbesuch. Sie hatte uns oft genug die Höhe da oben heiß gemacht. Nun, die hat gestaunt, als wir plötzlich hinter einem Steinwall auftauchten. Sie wußte nicht, was zuerst machen. Außerdem hatten sie eben Lunch. Becher kollerten und Teller schepperten, denn unsere MGs pfiffen die Nachspeise. Ein kleiner Dicker, der seinen Stahlhelm nach hinten geschoben hatte, um besser kauen zu können, rutschte verblüfft von seiner Munitionskiste. Es gab einen Krach, eine blendende Wolke stellte auf und sprühte. Ehe noch einer der Ueberlebenden zu seiner Waffe greifen konnte, waren wir schon hinter dem nächsten Wäldchen verschwunden.

Hinter dem Wäldchen tauchte ein Dorf auf. Die Häuser standen weiß in der Mittagsonne und zogen die Dächer tief über die Ohren. Eine Herde schwarzer Schafe in einem Pferch stob nach allen Seiten, brandete gegen die Latten. Hühner flogen plötzlich, und ein Pony machte einen verrückten Sprung. Wir sausten die Dorfstraße entlang, über den kleinen Weiher, wo bunte Enten vor Schreck unter Wasser rutschten. In den Wagengleisen standen Pfützen, und ein weißer Hund jagte verzweifelt davon.

Da treffen wir auf ein kleines Mädchen mit Hängezöpfen. Sie trägt einen hölzernen Eimer. Sie hat den Mund weit offen, schmeißt den Eimer in den Dreck und rennt, rennt mit fliegenden Zöpfen dem ersten Haus zu. Ihr rotes Kleidchen flattert, senkrecht liegen die scharf gedrehten Zöpfe. Das Haus hat sie verschluckt. Wir wollten sie wirklich nicht so erschrecken. Aber man soll Kinder nicht allein so einen weiten Weg schicken, um einen schweren Eimer mit Milch zu holen, wenn Krieg ist. Und wenn die Deutschen plötzlich aus heiterem Himmel stoßen.

In einer Senke ragt das Rohr einer schweren Flakbatterie gegen den Himmel. Stahlhelme bukkeln grün, und Metall gleißt in der Sonne. Da hat man uns erwartet. Ein leichtes Maschinengewehr bellt hysterisch. Aber wir sind viel zu rasch. Wir fegen mit unseren Garben die Stellung leer. Hals über Kopf türmen sie und bohren sich mit der Nase in die grüne Tarnwolle.

Als wir in einem tiefeingeschnittenen Tal hochziehen, stehen Fischer und ihre Frauen unten und winken. Die mußten uns verkannt haben. An der Küste gab es noch ein leichtes Geplänkel mit einem eben aufgewirbelten Jäger. Das ganze Nest hatten wir aufgescheucht. Wie wenn ein Knabe mit einem Haselstock in ein Wespennest fährt. Der Jäger hing sich hinten dran. Er schoß. Die Leuchtspurfäden zogen über uns hinweg. Altweibersommer!

Da hatten wir auch schon die Küste überflogen und klebten uns an das Meer. Ueber der Mitte der Nordsee gingen wir auf Höhe und steckten unsere Gesichter in die Höhensonne. Der Flugzeugführer sang sein Lieblingslied: Komm zurück. Wir aßen die letzte Schokolade und knabberten Keks. In einer Stunde sind wir daheim. Wir freuen uns auf die erste Zigarette.

Als wir abends Haferflocken in Milch in dem sauberen Speisesaal mit den bunten Gardinen aßen, denken wir an das kleine Mädchen, das nun ohne Suppe am Tisch sitzt, weil wir ihm die Milch verschüttet hatten.

Kriegsberichter M. Prenner.

Brautwerber Bismarck

Eine historische Erinnerung v Fritz Alfred Zimmer

Der „tolle Junker" Bismarck hatte sich seine Johanna, die er auf einer Harzreise und ein paar Wochen später als Tischdame bei einer Hochzeit kennengelernt hatte, sozusagen im Sturm erobert. Kurz vor Weihnachten 1846 richtete der junge Gutsherr von Schönhausen den berühmten Brief voll rückhaltloser Ehrlichkeit und grenzenlosen Vertrauens an Herrn von Puttkammer und warb damit um dessen einzige Tochter. Dieser Brief hat die Reihe unvergleichlicher Briefe an die Braut und Gattin eröffnet; er war ein Zeugnis von Bismarcks Willen zu innerer Wendung. Doch der Brief, der gerade zum Weihnachtstage im Puttkammerschen Schlosse zu Reinfeld eintraf, verfehlte vorerst seine Wirkung. Denn der fromme Reinfelder Schloßherr war im Gegenteil „ungemein entsetzt", daß der „berüchtigte Junker" sein Kind haben wollte; Frau von Puttkammer antwortete mit „Bibelstellen" und nur auf Bitten Johannas mit einer „zweifelhaften Einladung". Doch der Brautwerber erschien am 11. Januar in Reinfeld und fand dort zwar „keine ungünstige Stimmung" vor, aber „Neigung zu weitaussehenden Verhandlungen". Denen machte er gleich von vornherein ein Ende, indem er zum sprachlosen Erstaunen der Eltern Johanna beim ersten Anblick entschlossen umarmte und dadurch die Angelegenheit in ein anderes Stadium rückte Fünf Minuten darauf war alles in Richtigkeit . . .

Am andern Tage, bei einem zufällig steigenden Diner mit Verwandten und Gästen, fand die offene Erklärung der stattgefundenen Verlobung erstaunte Ohren. Die Damen der Nachbarschaft guckten sich die Augen aus, als ihnen plötzlich der „tolle Bismarck" als „Johannas Verlobter" vorgestellt wurde. Sie nahmen es übel, daß ihnen vorher gar nichts gesagt worden war, und sie äußerten sich dahin: „Ja, haben möchten wir ihn nicht; aber er ist ja sehr vornehm und schon mehrfach bei Hofe gewesen."

Als Bismarck nach Schönhausen heimkehrte, freute sich das ganze Dorf ehrlich auf die bald einziehende junge Gutsherrin. Dem alten Inspektor Bellin und seiner Frau liefen die Freudentränen über die Wangen. Eine halbe Stunde später aber galoppierte der junge Bräutigam in gehobenster Stimmung die alten Reitwege an der Elbe entlang, und „Miß Breeze", das Roß, „war offenbar stolz", so schrieb er anderntags an die Braut, „Deinen Verlobten zu tragen; denn niemals früher schlug sie so verachtend mit dem Huf den Boden."

Und nur wenige Tage darauf schrieb er ihr:

„Bemühe Dich nicht, eine steife glatte Hecke zu werden von Hause aus. Die kann kräftig und grün nur dann dastehen, wenn sie wild hinauswächst und vom Gärtner mitten durchs Leben geschnitten wird, und das werde ich ja doch nicht über mein Herz gewinnen; wachse beliebig als Waldrose; das häßliche Moos und die allzu scharfen Dornen wollen wir uns beide bemühen, schmerzlos oder doch vorsichtig zu entfernen. Leb wohl; die Eisschollen spielen mir den Pappenheimer Marsch zum Ruf, und der Chor der berittenen Bauern singt „Frisch auf, Kameraden". Warum tun es die Klötze nicht wirklich? Wie schön wäre das und wie poetisch. Es weht mich wie frisches Leben an, daß dies langweilige Warten vorbei ist und die Sache vergeht. Heute nacht „steh ich in finstrer Mitternacht, und Du schickst ein fromm Gebet zum Herrn, wohl für den Liebsten in der Fern." —

Diesen Briefen folgten noch viele, viele: stürmisch und zart, werbend und neckend. „Du hast die Kohle, die unter Asche und Trümmer in mir glühte, neu angefacht", schrieb er einmal; sie soll Dich in belebende Flammen hüllen."

Es war für beide eine köstliche Brautzeit, reich an Geist und Leben! Schon am 28. Juli war die Hochzeit. In der schlichten Holzdachkirche von Alt-Kolziglow traute Pastor Sauer das Paar, und am 11. August wurde von Schönhausen aus die Hochzeitsreise angetreten, die bis zum 6. Oktober dauerte. Sie führte die Liebesleute über Prag nach Wien und Schönbrunn, die Donau hinauf nach Linz, dann nach Salzburg, Meran und Venedig. Die Heimfahrt nahmen sie über Verona, Mailand, Genf, Basel, den Rhein, Frankfurt, heim nach Schönhausen.

Es wurde eine wundervolle Ehe. Durch fast fünfzig Jahre war Johanna von Bismarck geb. von Puttkammer die treue, liebevolle Lebensgefährtin des großen Eisernen Kanzlers der Deutschen. Sie war für ihn, wie er selbst bekannt hat, „ein großes und nicht mehr gehofftes Glück".

Die künstliche Hand

Die erste künstliche Hand, die für einen Kriegsverletzten geschaffen wurde, war die berühmte eiserne Hand des Ritters Götz von Berlichingen, die im Jahre 1509 angefertigt wurde, ein Meisterwerk der Schmiedekunst, von einem geschickten Mechaniker konstruiert. Sie war mit allen Gliedern der menschlichen Hand nachgebildet, die Gelenke waren durch Scharniere ersetzt. Die Geschichte berichtet, daß der Ritter mit dieser eisernen Hand, mit der er den Griff des Schwertes fest umschließen konnte, stärker zuschlug, als vorher mit der natürlichen.

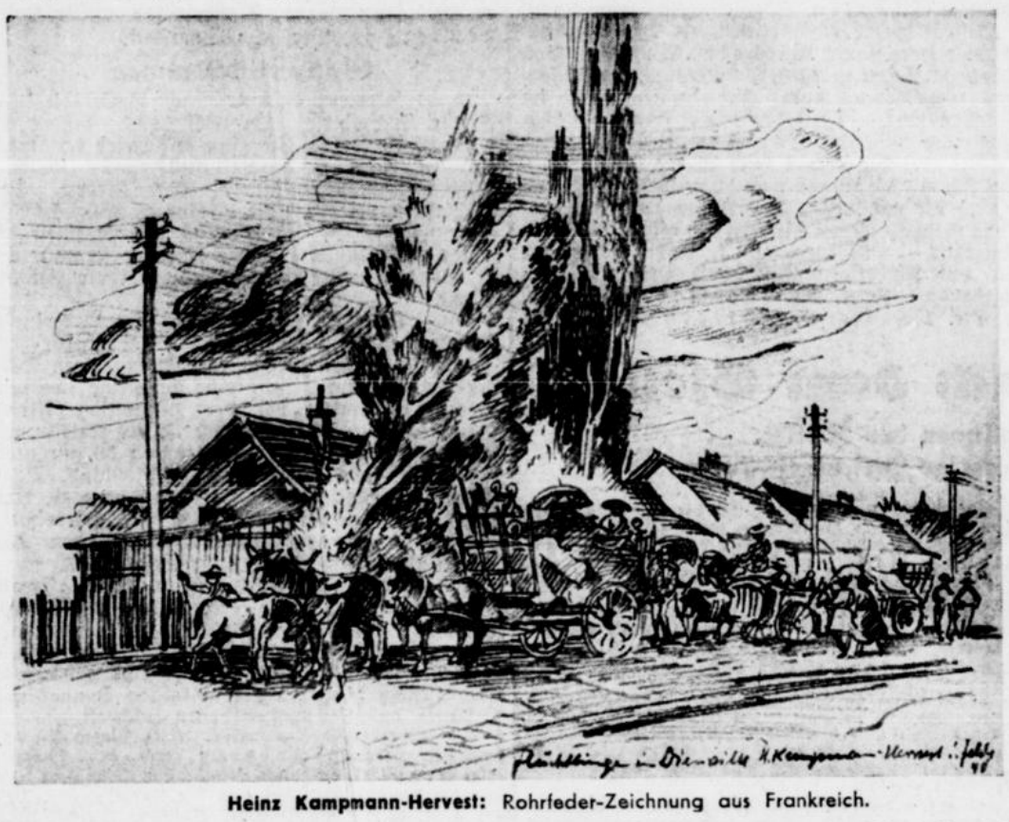
Nach allen Kriegen wurden künstliche Gliedmaße hergestellt, so nach den Freiheitskriegen, nach dem Kriege 70-71 und nach dem Weltkrieg. 1916 fertigte die Firma Siemens eine Konstruktion an, die zum Verrichten von Arbeiten tauglich war. Die größten Verdienste hat Geheimrat Ferdinand Sauerbruch (geb. in Wuppertal), der Direktor der Chirurgischen Klinik der Charite um die Kunsthand. Er erfand die Armprothesen für Kriegsverstümmelte, bei denen die erhalteten Muskelreste zu willkürlichen Bewegungen ausgenutzt wurden. Er führte kürzlich Verwundete mit Kunsthänden vor, die imstande waren, mit dieser Kunsthand vermittels der Pinzette ein Streichholz vom Boden aufzuheben.

Heinz Kampmann-Hervest

Im Kupferstichkabinett des Städtischen Museums Elberfeld hat der Wuppertaler Maler Heinz Kampmann-Hervest Zeichnungen in Bleistift und Rohrfeder ausgestellt, deren Motive er dem Fronterlebnis verdankt. Der junge Soldat fand Muße, nach angestrengtestem Dienst und oft mitten im Einsatz sein Skizzenbuch zu füllen. Es sind nicht nur flüchtige Randbemerkungen, sondern fast bildmäßig wirkende, getreue und sehr frische Aufzeichnungen vom friedlichen oder kriegerischen Geschehen. Die Stimmung ist ihm ebenso wichtig wie das Gegenständliche oder Szenische, und die sattschwarze Zeichnung erhält durch gelegentliche Wischer und Drucker oft eine malerische Wirkung. Bei aller Zwanglosigkeit der Niederschrift erreicht Kampmann-Hervest mitunter ganz intuitiv Raumweite und Komposition, so daß nur noch die direkte farbige Uebertragung auf die Leinwand fehlt.

Die Erlebnisfolge ist nach den Etappen seines Kriegseinsatzes gegliedert. Es beginnt mit den Blättern „Vor dem Westfeldzug" mit Szenen aus dem Bergischen Land und ziehenden Trossen. Es folgen „Belgien" mit Chatillion und Fort Neufchateau, „Frankreich" mit dem Kampf um Lille und Artillerie-Straßenschlachten. „Ostpreußen" bildet eine freundliche Episode, Quartierbilder in Seeburg und Freiwalde sind das gemächliche Vorspiel für den „Vormarsch im Osten" mit den endlosen Zügen der Kolonnen. Gesprengte Brükken über die Wilija und Düna bezeichnen den Weg, Erdlöcher die Unterkünfte der den Bolschewismus bekämpfenden Truppe. Nach der Schlacht bei Chochonino gibt es eine kurze Rast, dann erinnert das Niemandsland bei Welikije Luki an deutsches Heldentum. Hier bricht das Skizzenbuch des hervorragenden Zeichners ab, er kehrte verwundet in die Heimat zurück, um sich in seiner Kunst, die zu den schönsten Hoffnungen Anlaß gibt, weiter zu vervollkommnen.

Dr. Ludwig Lindner.



Heinz Kampmann-Hervest: Rohrfeder-Zeichnung aus Frankreich.

Ausstellung in der Handelskammer Wuppertal-Elberfeld

Im Vorraum zum Festsaal der Bergischen Industrie- und Handelskammer zu Elberfeld haben einige Künstler außerhalb des Wettbewerbes zur 6. Bergischen Bilderchronik ausgestellt. Man sieht Blumenstilleben von Eduard Dollerschell, Hans Dost, Paul Flores, Alfred Hoffmann und Max Loviscach. Hubert Gondorf zeigt eine tonige Landschaft aus dem Hochsauerland von wohltuender Weite, während Irma Hartje-Leudesdorff die Flutzenge der Wupper zwischen Ktes- und Nützenberg farbig reizvoll dargestellt hat. Joseph Horns „Dorfstraßen" besitzen den an ihm gewohnten dunklen Klang, Adolf Röders „Mühle" und „Eifelbild" verraten Frische und Unmittelbarkeit der Anschauung. Mit Landschaften aus dem Bergischen von Eugen Spiecker, Paul Wellershaus (Steinmühle bei Bevenburg) und Erich Wessels (Buschhäuschen) wird die kleine Schau abgerundet. Die Sammlung der Reliefs „Große Söhne Wuppertals" ist durch ein Bildnis des Pioniers der Textilindustrie J. H. Bockmühl bereichert worden, das der Elberfelder Bildhauer Georg Dönges lebendig modelliert und fein in die Fläche gesetzt hat.



Otto Besenthal, Vohwinkel: An der Friktionspresse.
Photo: Leo Hänsler.

*

Sammlung Königs im Museum Boymans. Der größte Teil der berühmten Sammlung Königs, die in ihrer Vielfältigkeit und Qualität den Vergleich mit den großen Privatsammlungen des Barock aufnehmen kann, wurde als Geschenk dem Museum Boymans in Rotterdam überwiesen. Sie war dort bisher als Leihgabe ausgestellt. Die Schenkung umfaßt einen Teil der Gemälde und sämtliche Handzeichnungen. Das Museum erhielt vier Gemälde von Hieronymus Bosch, nämlich die Hochzeit zu Kana und den heiligen Christophorus sowie zwei Grisaillen, eine Darstellung der Hölle und der Sündflut, ferner zwei Skizzen von Rubens für Gemälde in einem Schloß bei Madrid. Die Schenkung umfaßt Zeichnungen aus dem 15. und 16. Jahrhundert, darunter die Niederländer von der Weyden, Bosch, Brueghel. Aus dem 19. Jahrhundert besaß Königs vorwiegend Franzosen wie Ingres, Delacroix, Daumier, im ganzen 226 Blätter. Unter den 225 holländischen Zeichnungen, Radierungen und Stichen befinden sich einige bedeutende Blätter von Rembrandt. Auch Italien ist mit großen Meistern vertreten, u. a. Tintoretto und Tiepolo. Die Sammlung umfaßt über 400 Blätter.



(26. Fortsetzung)

Als letzter, in weitem Abstand, folgte Köpperle. Der Regen begann von neuem. Grau, hoch und abweisend stand der Turm vor dem Vorhang der tiefhängenden Wolken. Natürlich war das ganze Haus in Aufruhr. Lundgreen telephonierte schon wieder. Tietjes lag in seinem Zimmer unter dem Dach. Als Rückert, gefolgt von den Freunden und Hood eintrat, fand er einen Fremden bei ihm, der sich als Dr. Werner Pfeiffer, Arzt aus Braunschweig, vorstellte. Wie es dem Kranken gehe? Nun, nicht gerade zum besten, er habe zweifellos schwere innere Verletzungen erlitten. Eine wirklich ausreichende Untersuchung ließe sich aber hier oben nicht durchführen, so daß man bereits nach Tragtieren geschickt habe. Tietjes gehöre, wenn auch der Transport Schwierigkeiten und Gefahren mit sich bringe, in das Krankenhaus. Jetzt, Gott sei Dank, scheine er zu schlafen, unruhig zwar, aber — was könne man nach all dem auch anders erwarten? Verworrenen Reden nach zu urteilen, glaubte sich der Mann aus Kiel in Gedanken bei einem Mädchen namens Hertha. Ja, und auf den Berg wollte er lediglich deshalb kommen, weil er damit die stattliche Summe von zwanzigtausend Mark zu gewinnen hoffte; man erinnere sich an das Preisausschreiben jenes amerikanischen Zeitungsbesitzers. Mit anderen Worten: Martin Tietjes war ein Opfer dieser Reklame geworden, anders konnte man es doch nicht nennen. Ohne diesen finanziellen Anreiz wäre ein sonst sehr mäßiger Bergsteiger kaum auf den wahnwitzigen Gedanken gekommen, sich ausgerechnet an diesem bisher noch unerstiegenen Koloß zu versuchen.

Rückert verließ das Zimmer. Kant, der das leise geführte Gespräch nur halb vernommen hatte, fragte: „War der Mensch verrückt? Wußte er nicht, auf welchen Berg er wollte?" „Das wußte er sogar sehr genau. Er wollte gerade auf diesen. Es sieht so aus, als ob er Geld zu haben wünschte, um damit die Liebe oder die Gunst oder auch die Hand eines Mädchens erringen zu können."

„Und da hörte er von den fünftausend Dollars?" „Es scheint so." „Da haben wir es. Dieser Tietjes geht auf das Konto des Mister Willgrave in New York. Habe ich nicht schon immer gesagt, daß das verboten gehört? Was? Man sollte diesen Zeitungsbonzen umbringen, versteht du?" „Mit Glasscherb'n einreibn und in Schwefelsäure einaucha!" bemerkte Kirmayer gutmütig.

In dieser Sekunde, ausgerechnet in dieser, sah der Doktor Paul Rückert das schöne Gesicht Evelynes vor sich; er wunderte sich sehr darüber, aber es war ihm sogar, als höre er ihre Stimme, ausgerechnet nach diesen Worten der Freunde und nach den schweren Stunden am Turm. „Ihr habt ja recht", antwortete er. „Aber ihr solltet natürlich nicht vergessen, daß der Mann, der den Preis aussetzte — nennen wir es einmal so — Amerikaner ist. Diese Leute haben andere Begriffe vom Bergsteigen, nicht wahr. Da ist es Sensation und sonst nichts."

„Es sieht fast so aus, als ob du den Herrn mit der dicken Brieftasche noch verteidigen möchtest!" knurrte Friedrich Kant argwöhnisch. „Nein. Das nicht. Aber man muß immer nach zwei Seiten sehen, wenn man sich ein Urteil anmaßt."

„Da siech i bloß oane! Da siech i bloß den arma Teufi, der da drin liegt und morge vielleicht schon kaputt is! Und wer des auf'm Gwissen hat, versteht, dem ghört amoi richtig d'Meinung gsagt, jawoi. Des is scho ganz was Gspassigs, Pauli, daß du den Kerl plötzlich no verteidign möchtst." „Ich dachte ja nur."

Hämmerle kam die Treppe herauf. Er deutete nach dem Zimmer des Kranken. „Schlimm?" „Es scheint. Er wird in das Krankenhaus gebracht. Es war eine große Dummheit."

Gemeinsam gingen sie hinunter. Kant trat in die Gaststube, Kirmayer folgte ihm, Hämmerle wandte sich zur Küche. Der Doktor trat vor die Hüttentür; gleichmäßig fiel der Regen. Dennoch schien es, als ob die Wolken sich langsam höher ballten und die graue Dumpfheit des Tages sich lichten würde. Ein Schritt erklang hinter ihm. Er sah sich um: der Mann, der da vor ihm stand, war Jonny Hood.

„Uebles Wetter, was?" fragte der Amerikaner und grinste dazu. „Kann man wohl sagen." „Uff! Wird aber auch wieder besser!" „Niemand wünscht das so sehr wie ich. Mein Urlaub dauert nur eine Woche." „Sehr bedauerlich. Sehr bedauerlich. Man sagte mir", Hood zog ein Stück Kaugummi aus der Tasche und warf es sich mit geschickter Hand zwischen die Zähne, „daß Sie etwas Besonderes vorhätten . . . na, nennen wir es nur: Sie möchten auf den Lechnerturm? Was?" „Genau so wie Sie", antwortete Rückert ruhig, nahm eine Zigarette aus dem Etui und zündete sie umständlich an. ‚Uff! Dann sind wir uns also klar. Das ist sehr gut. Das ist ausgezeichnet. Und wenn ich Sie nun bitten würde, Herr Doktor, von Ihrem Vorhaben zurückzutreten?" — Rückert sah den anderen erstaunt an. Er glaubte, nicht verstanden zu haben. „Wiederholen Sie das noch einmal. Was soll ich tun?"

„Keinen Versuch zur Ersteigung unternehmen. Auf das Unternehmen verzichten. Sie sind ein wenig überrascht, ich sehe es, lassen Sie mich deshalb ganz kurz erklären. Alle unsere Zeitungen drüben schreiben über diesen Turm. Ganz Amerika wartet darauf, daß ein Amerikaner das Rennen macht. Und nun komme ich her und finde Sie, ausgerechnet Sie, einen großen Bergsteiger, mit dem gleichen Plan. Finden Sie nicht, daß das Pech ist?"

„Und wenn Sie es Schicksal nennen?" „Bleibt sich gleich. Unsere Chancen, Sie werden das zugeben, stehen eins zu eins. Bis jetzt war noch niemand oben. Wir beide, ich lobe da nicht zu viel, sind gute Kletterer. Aber Sie haben nur Ihre Hände, ich aber bin mit einer Reihe von kleinen Hilfsinstrumenten ausgerüstet, die mir schon in den Anden wertvolle Dienste leisteten und die mir auch hier einen kleinen Vorteil versprechen. Ansofern bin ich Ihnen eine Pferdelänge voraus, das geben Sie doch zu?" Er spie den Kaugummi in den Regen hinaus. „Aber da ist natürlich noch etwas anderes. Wer als erster oben ist, bekommt fünftausend Dollar. Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Verzichten Sie auf die Besteigung unter irgendeinem glaubhaften Grund und überlassen Sie mir den Berg allein . . . und ich verpflichte mich schriftlich, Ihnen nach dem Sieg nicht nur die fünftausend zu überweisen, sondern noch dreitausend von mir dazu. Das sind achttausend Dollar. Das ist ein Angebot, nicht wahr? Das ist mehr, das ist ein Geschäft! Ich kann mir nicht denken, daß Sie zögern werden."

Der Doktor zerdrückte die Zigarette zwischen den Fingern. Er hatte harte Worte auf den Lippen, aber er bezwang sich noch rechtzeitig. Schweigend wandte er sich ab und ging in das Haus zurück. Der andere sprang ihm nach. „Herr Doktor! Herr Doktor!" Er faßte ihn am Aermel. „So bleiben Sie doch. Achttausend Dollar! Warum antworten Sie nicht!" „Weil ich das nicht für nötig halte", erwiderte der Deutsche. Es dunkel es war im Gange, es genügte doch, um den Mann aus den Staaten ein hartes und entschlossenes Gesicht sehen zu lassen. „Aber lassen Sie sich warnen: Machen Sie Ihren törichten Vorschlag um Gotteswillen nicht auch meinen Freunden. Der eine von ihnen wird sehr leicht tätlich." „Soll das heißen —?" „Ich möchte es fast befürchten." „Also dann . . . Kampf?" „Wenn Sie es so nennen wollen . . . ja."

Die Tür zum Gastzimmer öffnete sich. Gläserklirren und Lachen drang heraus. Rückert hörte seinen Namen rufen; rasch trat er in den fast völlig mit Menschen gefüllten Raum.

Hood wartete noch einen Augenblick, schob dann ein neues Stück Kaugummi zwischen die Zähne und ging die Treppe hinauf in sein Zimmer. Aus der kleinen Nische neben der Haustür löste sich eine Gestalt. Ein kleines Lachen zerbrach im Regen. Weit blähte sich ein dunkler Mantel. Mit weitausholender Hand schlug der Einsame seinen Stock gegen das Bein, und man hörte sehr deutlich, daß Holz auf Holz traf. Der nahe Abend verschluckte schnell, gleich einem Schleier, den davoneilenden Wanderer.

15.

Lange nach Einbruch der Dunkelheit schritt ein Mann den Weg zur Hütte hinauf. Er hatte schon eine große Strecke hinter sich, aber es eilte ihm, er hatte eine gute Botschaft bei sich, und er wußte oben im Haus eine Frau, die auf seine Nachrichten mit klopfendem Herzen wartete. Der Mann hieß Franz Greiderer. Der Mond, der ab und zu durch die hastig dahinziehenden Wolken traf, beleuchtete ein frohes Gesicht. Jetzt war er am Ziel. Er trat in die Küche, in der geschäftiges Leben herrschte, denn das Haus hatte trotz der Ungunst des Wetters starken Zuspruch, und viele Hungrige und Durstige wollten versorgt sein. Mit einem Seufzer der Erleichterung warf er den schweren Rucksack in die Ecke. Seine Frau sei oben im Wohnzimmer, antwortete man ihm, sie sei etwas müde geworden vom anstrengenden Tagewerk. Sogleich begab er sich nach oben.

Lena saß im großen Polsterstuhl, als er in die Stube trat. Das milde Licht der Lampe beleuchtete ihr blasses Gesicht. Jetzt wendete sie sich ihm zu, sie hatte die Tür gehört, sie kannte seinen Schritt. „Franz!" Sie stand auf und öffnete die Arme. „Franz!" Er sah neben ihrer zierlichen Gestalt aus wie ein Riese. „Daß du jetzt noch heraufgekommen bist . . . mitten in der Nacht!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

924 193 Mark fürs WHW.

Erfreuliches Ergebnis der Reichsstraßensammlung im Gau Düsseldorf

Die letzte diesjährige Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerks, die am vergangenen Wochenende die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront ihren Appell an die Volksgemeinschaft richten sah, brachte im Gau Düsseldorf ein sehr erfreuliches Spendenaufkommen. Das vorläufige Gesamtergebnis beträgt 924 193,09 RM. Es bedeutet im Vergleich zum Vorjahr wieder eine beachtliche Steigerung.

Aufhebung der Feldposteinschränkungen für die Ostfront

Die im Feldpostverkehr zur Zeit bestehenden Beschränkungen werden, wie schon gemeldet, am 1. April aufgehoben. Es sind dann nach der Front wieder zugelassen:

Postkarten und Feldpostbriefe bis 100 Gramm ohne Zulassungsmarke gebührenfrei, Feldpostpäckchen von 100 bis 250 Gramm (nicht 350 Gramm, wie es irrtümlich hieß) mit einer Zulassungsmarke gebührenfrei, Feldpostpäckchen bis 1000 Gramm mit einer Zulassungsmarke und 20 Pfennig Freigebühr, Feldpostpäckchen bis 2000 Gramm mit 2 Zulassungsmarken und 40 Pfennig Freigebühr.

Wieder Käse-Sonderzuteilung

Die weiterhin günstige Erzeugungslage ermöglicht auch in der 48. Zuteilungsperiode vom 5. April bis 2. Mai eine zusätzliche Zuteilung von 62,5 Gramm Käse. Die Abgabe erfolgt auf den F-Abschnitt der Reichseierkarte für alle Altersstufen sowie auf den Abschnitt W 1 der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter.

Blick von Stadt zu Stadt

Ein „Lehrbauhof" im Gau Niederdonau

Gauleiter Dr. Jury übergab in Zwettl (Niederdonau) die neue Berufsschule des Bauhandwerks in Gegenwart zahlreicher Vertreter aus Partei und Staat ihrer Bestimmung und übernahm sie in die Obhut des Gaues Niederdonau. Dem ersten „Lehrbauhof" der Alpen- und Donaugaue würden noch weitere folgen, erklärte der Gauleiter in seiner Ansprache und fuhr fort: Aus dieser Schule sollen Meister hervorgehen, die ihrerseits wieder junge Menschen zu Fachkräften heranbilden, wie wir sie heute und in Zukunft brauchen. Dies sei auch deshalb wichtig, weil das deutsche Volk leistungsmäßig allen übrigen Völkern Vorbild und Beispiel sein müsse.

Bergmännerzüchten Seidenraupen

Schon vor 18 Jahren hatten in Herne Männer der Hibernia-Zeche angefangen, während ihrer Freizeit Seidenraupen zu züchten. Aus diesem Notbehelf in der Zeit der Arbeitslosigkeit ist inzwischen eine beachtliche Seidenraupenzucht geworden, die von der Betriebsführung tatkräftig unterstützt wird. In 12 Raupereien mit rund 15 000 Maulbeersträuchern werden ungefähr 400 000 Raupen gezüchtet. Manche Bergmänner züchten bis zu 15 000 Raupen. Einige haben die Seidenraupenzucht noch durch eine Nutria-Zucht ergänzt, durch die alle Abfälle von Grünfutter, die auf den Maulbeerpflanzungen vorkommen, ausgenutzt werden können.

Der Brüsseler „Flohmarkt" geschlossen

Wer in Brüssel war und dort einen Sonntag verbrachte, hat es sich nicht nehmen lassen, dem geradezu weltberühmten Flohmarkt auf dem Place du Jeu de Balle im Brüsseler Marollenviertel einen Besuch abzustatten. Auf diesem Flohmarkt gab es alles zu kaufen: vom alten verrosteten Schlüssel und geflickten Fahrradschlauch bis zum nagelneuen Pelzmantel, Radioapparat oder Brillantring. Nun hat sich aber leider dieser Markt im Lauf der letzten Jahre mehr und mehr zu einem Zentrum des schwarzen Marktes ausgebildet und man fand dort nicht nur in Massen verschobene und gehamsterte Mangelware, sondern auch viel gestohlenes Gut, das zu Phantasiepreisen wieder losgeschlagen wurde. Diese Zustände haben es nun mit sich gebracht, daß eine originelle alte Brüsseler Einrichtung abgeschafft werden mußte.

„Maske in Blau"

Modernes Theater, Elberfeld, — Ufa-Palast, Barmen.

Die auch in Wuppertal seinerzeit vielgespielte Operette „Maske in Blau" ist nun auch verfilmt worden, und alle Zeichen sprechen dafür, daß das heitere Spiel um ein Mädel, das erst auf mancherlei Umwegen eine große Tänzerin werden konnte, auch im neuen Gewande der Schwarz-Weiß-Kunst seiner Wirkung sicher ist. Die technischen Mittel des Filmschaffens gestatteten natürlich eine großzügigere Bearbeitung des Stoffes: der Spielleiter Paul Martin nützt sie mit einem verschwenderischen Aufwand im Dekorativen, an „Beinparaden" und effektvollen Revuebildern, wie man sie im deutschen Film nur selten sieht. Und Michel Jary hat die schmissige Musik von Hans Hentschke und Fred Raymond in eigener Interpretation noch um viele Grade temperamentvoller gestaltet und geschickt in die muntere, selbstverständlich noch erheblich ausgeweitete Handlung eingebaut. So macht man im turbulenten Wirbel der Ereignisse rund um die Kulissen einer Operettenbühne gerne mit, und was alles sonst noch auf der Leinwand mittut, schenkt dem Hause gute Laune und befreiendes Lachen. In der Hauptrolle stellt sich mit Clara von Tabody eine junge Künstlerin vor, der man nun noch oft in Filmen dieser Gattung begegnen dürfte. Ihr liebreizendes Gesicht, ihre schauspielerische Gewandtheit und ein bemerkenswert tänzerisches Können sind ein Versprechen für die Zukunft. Auch alle anderen Mitarbeiter am fröhlichen Werk: Wolf Albach-Retty, Ernst Waldow, Hans Moser, Leo Peukert, Richard Romanowsky, haben dankbare Aufgaben.

Friedrich Heuschen

Wuppertaler Filmbühnen

Odin-Palast, Barmen. Allerhand geheimnisvolle Dinge spielen sich in dem abenteuerlichen Film „Einer zu viel an Bord" ab. Neben der spannenden Handlung bringt der Streifen großartige Bilder von einer stürmischen Fahrt auf hoher See. — **Modernes Theater, Vohwinkel.** Daß sich die drei ehemaligen Wasserratten Heinz Rühmann, Hans Brausewetter und Josef Sieber durch nichts erschüttern lassen und doch aus dem „Paradies der Junggesellen" langsam, aber sicher in den Hafen der Ehe steuern, zeigt dieser lustige Film.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Zuteilung von Pferdemischfutter durch das Ernährungsamt Mettmann, Ausgabe von Hundefutter, Fischverteilung.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Jubilare der Arbeit.** An morgigen 1. April ist Herr Hermann Klee, Meister der Firma Gronewald & Stommel, Chemische Fabrik, seit 50 Jahren ununterbrochen beschäftigt. Der im 74. Lebensjahr stehende Jubilar erfreut sich guter Gesundheit und ist im Kreise seiner Mitarbeiter beliebt und geschätzt. — Bei der Firma vom Baum Kom.-Ges., sind am morgigen 1. April folgende Jubilare zu verzeichnen: Abteilungsleiterin Frl. Grete Hoffmann 40 Jahre, Näherin Frl. Magdalene Stallmann 25 Jahre, Betriebsleiter und Hauptbetriebsobmann Herr Otto Ernenputsch 25 Jahre sowie Betriebsleiter Herr Reinhold Caspers 25 Jahre. — Auf eine 25jährige Tätigkeit blickt der Ingenieur Herr Johann Leisen bei der Firma f. Carl Weyerstall am morgigen Donnerstag zurück. — Herr Professor Dr. Hermann Weyland, Chemiker und Abteilungsvorstand, Nüllerstraße 139, feiert morgen Donnerstag, 1. April, sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der J. G. Farbenindustrie AG., Werk Elberfeld. — Der Lohnbuchhalter Herr Paul Schmitz, Kleistplatz 12, feiert morgen sein 50jähriges, der Reisende Herr Ludwig Meyer, Helmholtzstr. 33, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Friedr. Seyd Söhne u. Bühren & Eisfeller AG.

e.— **Geschäftsjubiläen.** Am morgigen Donnerstag, 1. April, kann der Schlossermeister Herr Friedrich Schörken, Obergrünewalderstr. 3, auf 50 Geschäftsjahre zurückblicken. — Der Handelsvertreter Herr Louis Wilhelm, Sonnborn, Boltenberg 22, feiert morgen, Donnerstag, sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Der Jubilar steht im 78. Lebensjahr. — 50 Jahre besteht ferner die Wäscherei und Plätterei Hölschen, Uellendahlerstr. Der Gründer der Firma, Herr Ewald Hölschen, erfreut sich mit 85 Jahren noch guter Gesundheit und ist noch oft mit tätig. Im Jahre 1934 übertrug er das Geschäft seinen Kindern als offene Handelsgesellschaft. — Morgen, am 1. April, feiert die Bau- und Möbelschreinerei sowie Briller Beerdigungsanstalt Fritz Bartholmay, Nützenberger Str. 13a, ihr 60jähriges Bestehen. Das Unternehmen wurde vom Vater des jetzigen Betriebsführer Herr Karl Bartholmay sen. gegründet. Der Senior-Chef war lange Jahre bis zu seinem Tode 1912 Obermeister der hiesigen Tischler-Innung.

e.— **Im hohen Alter.** Herr Wilhelm Entner, Hedwigstr. 19, wird am morgigen Donnerstag, 1. April, 86 Jahre alt.

e.— **Der Sängerkreis 3 Wuppertal im DSB** veranstaltet am Sonntag, dem 4. April 1943, ein Konzert zu Gunsten des Kriegswinterhilfswerkes im großen Saale der Stadthalle W.-Elberfeld. Die Mitwirkenden sind: Opernsänger Werner Schupp, Tenor vom Staatstheater Karlsruhe (ein gebürtiger Cronenberger). Am Flügel: Viktor Kahl, Wuppertal. Ferner sämtliche Cronenberger und Hahnerberger, Vohwinkeler und Sonnborner Männergesangvereine.

e.— **Opernsänger-Nachwuchs.** Der Heldentenor Paul v. Böckel und der jugendliche Heldentenor Siegfried Scheurer, beide aus Wuppertal und Schüler des heimischen Gesangspädagogen Otto Brill, bestanden vor der Reichstheaterkammer ihre Eignungsprüfung als Opernsänger mit bestem Erfolg.

e.— **„Wer ist geschädigt?"** Zu der unter dieser Ueberschrift in unserer Samstag-Nummer gebrachten Polizeinotiz teilen wir auf Wunsch mit, daß es sich nicht um den Elektromeister Willy Kronenberg jr., Bergstr. 63, handelt.

Wuppertal-Barmen

b.— **Firmenjubiläum.** Die Bezirksdirektion Friedr. Schadde, Am Clef 14/16, besteht am 1. April 75 Jahre. Sie ging aus einer im Jahre 1829 gegründeten Geschäftsstelle der „Gothaer Lebensversicherungsbank a. G." hervor. Seit 50 Jahren vertritt sie die „Colonia, Kölnische Versicherungs-A. G.", aus welchem Unternehmen der jetzige Alleininhaber Oscar Rüdiger stammt. Sie ist das älteste Versicherungsgeschäft ihrer Art am Platze.

b.— **Jubilare der Arbeit.** Herr Heinrich Kranefeld, Hebbelstraße 5, Prokurist der Firma J. P. Bemberg, blickt am morgigen Donnerstag, 1. April, auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der genannten Firma zurück. — Ebenfalls 50 Jahre ist der Abteilungsleiter Herr Karl Lange, Hohenstein 36, ununterbrochen bei der Firma H. E. Schniewind, Haan (Rhld.), beschäftigt. — Bei der Firma C. Artmeier, Handelsgesellschaft m. b. H., feiert Herr Emil Gottmann, Maßzuschneider, den Tag seiner 40jährigen Betriebszugehörigkeit.

b.— **Betagte Mitbürger.** Frau Witwe Ewald Heinemann, Julie geb. Schröder, Albertstraße 33, wird heute, Mittwoch, 89 Jahre alt.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute August Hulverscheidt und Frau, Hulda geb. Hesse, Lüdorffstraße 24, feiern am morgigen Donnerstag, 1. April, das Fest der goldenen Hochzeit.

b.— **Wuppertaler Frauenchor.** Karl Maria Bruckacher, Hermann Inderau und der Wuppertaler Frauenchor unter Leitung von Otto Herbeck sind die Ausführenden des von der Konzertgemeinschaft am 4. 4. in der Goetheschule, Barmen, Bleicherstraße, veranstalteten Lieder- und Klavierabend. Das Programm sieht die Mondscheinsonate von Beethoven, die Wandererphantasie von Schubert und einige der schönsten Lieder unserer Romantiker vor.

b.— **Tänzerischer Nachwuchs.** Emmi Jäger und Lore Graß, Barmen, Schülerinnen der Ballett-Schule Tilli Zorn, Barmen, haben in Düsseldorf ihre Prüfung mit „Gut" bestanden und sind bereits im Engagement.

Wuppertal-Cronenberg

cro.— **Jubilar der Arbeit.** Herr Willy Arndt, Sudberg, Hintersudberg 52, begeht am morgigen Donnerstag, 1. April, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Lohmann & Stuhlmann, W.-Cronenberg.

Wann muß verdunkelt werden?

Mittwoch, 31. März, Sonnenunterg. 20.03 Uhr
Donnerstag, 1. April, Sonnenaufgang 7.11 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 5.48 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang

Frauen greifen nach dem Steuer

Besuch in den ersten Lehrgängen des NSKK.
Vorbereitung auf eine kriegswichtige Pflichterfüllung

Frauen als Kraftfahrerinnen gehören schon lange zum selbstverständlichen Bild unseres Kriegsalltags. Immer häufiger begegnen wir ihnen hier am Steuer eines kleinen Behelfslieferwagens, dort im roten Paketauto der Reichspost oder auch auf einem leichten Lastkraftwagen. Aber die Zahl der bisher tätigen Kraftfahrerinnen reicht längst nicht aus. „Frauen ans Steuer!" — so lautete die Parole des Korpsführers des NSKK. und der Reichsfrauenführerin, um weiterhin Männer aus diesem Beruf für den Fronteinsatz freigeben zu können. In allen deutschen Gauen sind zahlreiche Frauen und Mädel dieser Aufforderung gefolgt, haben sich über das Arbeitsamt oder direkt beim NSKK. für eine Ausbildung gemeldet, so daß nun überall die ersten Lehrgänge durch bewährte Ausbilder des NSKK. beginnen konnten, denen laufend neue folgen werden.

Jetzt noch im Schokoladengeschäft

Die erste Unterweisungsstunde in einer Fahrschule. Erwartungsvoll, jedoch ohne ganz klare Vorstellung über ihre zukünftige Aufgabe, sind die Frauen hier zusammengekommen. Man hat sich ein wenig durch die vielen Schnittmodelle von Motoren, Wandtafeln und Zeichnungen, die ringsum an den Wänden stehen und hängen einschüchtern lassen, aber es ist ein Trost, daß es den anderen Frauen auch nicht anders zu gehen scheint.

„Können Sie schon Auto fahren?" fragt eine ihre Nachbarin.

Die so Angeredete schüttelt den Kopf. Nein, sie hätte keine Ahnung davon, — wie wohl die meisten hier in diesem Lehrgang. Noch ist sie Filialleiterin in einem Schokoladengeschäft, das in Kürze seine Pforten schließen wird. Fräulein St. hat den Aufruf in der Zeitung gelesen, und Kraftfahrerin zu sein, ja, das stelle sie sich eben interessant vor: „Jetzt will ich einmal raus aus meinen vier Ladenwänden, und ich glaube, der Beruf wird mir auch liegen! — Und Sie", fragt sie zurück, „sind Sie auch berufstätig?"

Die junge Frau zur Rechten schüttelt den Kopf; sie sei bisher nur Hausfrau gewesen und gehöre zu den Meldepflichtigen. Eine Freundin, die schon ein Jahr Kraftfahrerin sei, hätte ihr von diesem Beruf erzählt, und da das Arbeitsamt sie noch nicht in einen kriegswichtigen Betrieb angewiesen hätte, habe sie sich für die Kraftfahrausbildung entschlossen. „Aber wenn man die vielen Motoren hier ringsum sieht, kann einem ja angst und bange werden!"

„Haben Sie gar keinen Grund zu", fällt eine Dritte in das Gespräch ein, ein junges Mädel, das mit der Aktentasche wohl gerade nach Büroschluß hierhergekommen ist. „Mein Vater fährt einen Lieferwagen, wird aber bald eingezogen. Dann will ich für ihn einspringen. Darum hab' ich schon etwas Ahnung vom Fahren, hab' auch schon ein paar Fahrstunden mitgemacht. Aber jetzt ist ja privater Fahrunterricht untersagt, da will ich hier weitermachen. Das lernt sich alles!"

Pflicht, nicht Vergnügen

„Ja, so tragisch braucht man das wohl alles nicht zu nehmen", meint eine vierte. „Die Hauptsache, man hat erst mal den Führerschein in der Tasche, dann wird sich schon das weitere finden. Ob ich später beruflich fahre, werde ich mir jedenfalls noch sehr überlegen!"

Man sollte es nicht glauben — die umsitzenden Frauen sehen sich kopfschüttelnd an —, da versucht doch tatsächlich jemand auf kostenlose Art mitten im Kriege seinen Führerschein zu bekommen möglichst zum reinen Privatvergnügen, während andere Frauen sich noch zusätzlich zu ihrer Halbtagsschicht oder in ihrer Freizeit als Kraftfahrerinnen einsetzen wollen.

Aber während nun der Ausbilder von der NSKK.-Motorstandarte gemeinsam mit den Frauen die brennendsten Fragen und Unklarheiten über Ausbildung und Einsatz klärt, wird auch dieser Außenseiterin klar, daß es hier um ernstere Dinge geht. Sie begreift, daß es sich um einen aus der Kriegsnotwendigkeit heraus geborenen Dienst für die Gemeinschaft handelt, daß die Ausbildung hier Spielerei und die kommende Ausübung des Berufes der Kraftfahrerin, zu dem selbstverständlich die Fahrausbildung verpflichtet, eine Aufgabe ist, die in körperlicher und rein arbeitsmäßiger Hinsicht hohe Anforderungen an eine Frau stellt.

Selbst ist die Frau

Auch diejenigen, die etwa gedacht hatten, daß lediglich die Handbabung des Steuers geübt würde, werden nun eines Bessern belehrt. Zum Autofahren gehört auch die Pflege und Reinigung des Fahrzeugs, gehören genaue Motorenkenntnisse und praktische handwerkliche Arbeit, um auch einmal eine kaum zu vermeidende Panne beheben zu können.

„Wenn der Wagen plötzlich auf offener Landstraße stehenbleibt, was würden Sie dann tun?" fragt der Ausbilder. Soll der Arzt, den Sie vielleicht gerade zu einem Schwerkranken fahren, warten, bis glücklicherweise das nächste Auto kommt? Oder wollen Sie erst zum nächsten Dorf laufen, um dort zu erfahren, daß der Autoschlosser gerade eingezogen ist, — oder wollen Sie auf den Abschleppdienst angewiesen sein? Nein, da gibt es nur eine Lösung: Selbst ist die Frau! Sie muß herausfinden können, wo die Fehlerquelle steckt und den Schaden an Ort und Stelle reparieren können!"

Also wird auch Störungssuche gelehrt, werden in der Ausbildungszeit Reparaturen an streikenden Kraftwagen vorgenommen. Und da jetzt im Kriege der Benzinverbrauch weitgehend eingeschränkt ist und ein Teil der Wagen mit Generatoren betrieben wird, muß die Frau auch lernen, mit Holzgas umzugehen, — da sind weiße Glacéhandschuhe fehl am Platz!

Der Weg zum Führerschein III

„Ja, bitte", wird da eingeworfen, „was zieht man denn am besten zum Lehrgang an?" Eine in diesem Fall sehr vernünftige und berechtigte Frage, denn das Frühjahrskostüm, das Bürokleid und die gute Haushaltsschürze würden bald hinderlich sein, wenn es erst praktisch an die Fahrzeuge herangeht. Alte derbe Arbeitskleidung, in der man sich bequem bewegen kann, und die einen Oelfleck, Schmiere und Ruß vertragen kann, ist für den Motor gerade das Richtige. Wo in dieser Beziehung guter Rat teuer ist, greift die NS.-Frauenschaft, die während der ganzen Ausbildungszeit die Frauen betreut, helfend ein.

„Und wie lange wird wohl die Ausbildung dauern?" Die Frauen brennen schon darauf, möglichst bald damit fertig zu sein, um zum Berufseinsatz zu kommen. So sind sie ganz damit einverstanden, daß in der ersten Zeit von den 50 Doppelstunden, die der Lehrgang umfaßt, in der Woche zweimal zwei Stunden, später drei- bis viermal wöchentlich zwei Stunden durchgeführt werden.

„Und wann bekommen wir den Führerschein?" Die Antwort ist einfach: Wenn man so gut aufgepaßt und gelernt hat, daß die Abschlußprüfung erfolgreich bestanden wird. Mit dem Führerschein 3 steht dann der frischgebackenen Kraftfahrerin die Welt des Motors vom Personenkraftwagen bis zum leichten Lastkraftwagen von 3/5 Tonnen offen. „Wenn's man erst so weit wäre, und wir am Steuer sitzen!" — das ist wohl der Wunsch aller Frauen beim Abschluß der ersten Unterrichtsstunde.

An die Stelle des Mannes

Zwar können sie noch nicht Auto fahren, aber die Pläne für den zukünftigen Beruf liegen schon vielfach fest: Die eine möchte zur Wehrmacht als Kraftfahrerin, die andere wird innerhalb ihres Betriebes auf den Beruf der Kraftfahrerin umsatteln, und wieder eine andere möchte gern Tarifchauffeur werden. „Mir ist es ganz gleich, wo ich eingesetzt werde", meint eine der Frauen, die nicht mehr zu den Jüngsten gehört, „ob Personenkraftwagen oder Lieferwagen, — die Hauptsache, man weiß, daß man wirklich notwendig gebraucht wird und die Stelle eines Mannes zur Zufriedenheit aller ausfüllen kann!"

Wer sich mit dieser Einstellung dem Einsatz als Kraftfahrerin verschreibt, wird auch den ständigen Anforderungen dieses Berufes gewachsen sein und ihnen mit freudigem Herzen nachkommen, wird bereit und wach sein zu jeder Stunde und auch unter Verzicht auf persönliche Annehmlichkeiten seine Pflicht erfüllen.

GA-SCHACH

Der erste Schritt ins Problemfach

Unsere Löser-„Größen" scheinen noch vollauf damit beschäftigt zu sein, die „Indier" zur Strecke zu bringen. Mögen sie sich auch weiterhin den Kopf zerbrechen, während wir uns hier einmal mit den Neulingen unter den „Problematikern" befassen wollen, indem wir ihnen leichte Kost vorsetzen, in der sicheren Erwartung, daß sie diese nun aber auch verdauen können. Wir fanden alle diese Kleinigkeiten in Dr. Hermann von Gottschalls „Streifzüge durch das Gebiet des Schachproblems". Das Buch ist tatsächlich noch beim Schachverlag Hans Hedewigs Nachfolger, Kurt Ronniger, Leipzig C 1, Perthestr. 10 (brosch. 12 RM.), zu haben und für alle Schachfreunde, die dem Kunstschach einmal etwas größere Aufmerksamkeit schenken möchten, eine unerschöpfliche Fundgrube. Viele Spielpraktiker sind so schnell fertig mit ihrem Urteil, wenn sie vom Problem hören. Und doch ist es klar, daß die tiefsten und schönsten Gedanken nur in einer kunstvoll aufgebauten Stellung dargestellt werden können.

Aufgabe Nr. 161



Weiß: Kh7 Db3, Le4, Sf7, Bg7 — Schwarz: Kf6, Be6.
Matt in zwei Zügen.

Nr. 162: Weiß: Kd8, Dg7, Sb5, Bx7 — Schwarz: Ka8, Sa6, Bb7; zwei Züge. — Nr. 163: Weiß: Ke3, Db5 — Schwarz: Kc1, La1, Bc2, c3; zwei Züge. — Nr. 164: Weiß: Kd8, Dh5, Sc8, Bb3, f4 — Schwarz: Kc6, La8, Bb4; zwei Züge. — Nr. 165: Weiß: Kf8, Tf1, Ld7 — Schwarz: Kh8, Bg6, h7; drei Züge. — Nr. 166: Weiß: Kd1, Sc4, Bb7 — Schwarz: Ka1, Ba2, a3; drei Züge. So — das wäre für heute genug, und nun angefaßt — es muß gelingen!

Eine Partie aus einem Guß

Beim Blättern in alten Papieren fiel uns die nachfolgende Partie wieder in die Hand; sie wurde 1907 in Karlsbad gespielt und von Meister Leonhardt in prachtvollem Stil durchgeführt. Er war übrigens kurz nach dem Weltkrieg längere Zeit in Wuppertal journalistisch tätig, und wir erinnern uns noch gern der schönen Stunden, die wir mit ihm am Schachbrett verbringen durften. Vor wenigen Jahren ist er in Königsberg gestorben.

Weiß: Leonhardt — Schwarz: Geza Maroczy (Ungarn)
(Italienisch)

1. e4, e5; 2. Sf3, Sc6; 3. Lc4, Lc5; 4. c3, d6; 5. d4, e×d4; 6. e×d4, Lb6; 7. Sc3, Sf6; 8. 0—0, 0—0; 9. Lb3!, Lg4; 10. Le3, Te8; 11. Dd3, Lh5; 12. Tae1, Lg6; 13. Lg5, h6; 14. Lh4, Lh5; 15. Sd5, g5; 16. S×g5! (Mußte genau berechnet werden) 16. . . ., S×d5; 17. e4×d5, h×g5 (Wenn 17. . . ., Lg6, dann 18. Dg3); 18. d×c6, g×h4; 19. c×b7, Tab8; 20. Df5!! (Das ist der Witz. Lh5 ist verloren. 20. . . ., Le2; 21. T×e2, T×e2; 22. Dg4† oder 20. . . ., T×b7; 21. D×h5, c6; 22. Dg6†, Kh8; 23. L×f7 und gewinnt) 20. . . ., L×d4; 21. D×h5, Df6; 22. Dg4†, Kf8 (22. Dg7 geht nicht wegen 23. Te8†, T×e8; 24. L×f7†!, K×f7; 25. Dd7×, Kf8; 26. D×e8†, K×e8; 27. b8D†, Kd7; 28. Db5† und gewinnt. 23. T×e8†, T×e8; 24. Dc8, Dd8; 25. D×d8, T×d8 (Trotz ungleicher Läufer ist das Spiel für Schwarz verloren); 26. La4! (Doppeldrohung: Te1—e8† und Ld7—c8) 26. . . ., c5! (Sehr fein. Er will das Feld b8 decken können); 27. Te1—e5; 28. g3!, h×g3; 29. h×g3, a5 (Um La7 zu ermöglichen); 30. b3! (Wieder ausgezeichnet, denn Schwarz muß nun, um nach a7 zu kommen, noch den Bc5 geben) 30. . . ., f6; 31. f4, Ld4†; 32. Kg2, c4; 33. b×c4, La7; 34. Th1, Kg7; 35. Td1, Kf7; 36. Td5, Lc5; 37. Ld7, worauf Schwarz aufgab, da nach 37. . . ., Tb8; 38. Lc8 den Turm töten und nach 37. . . ., La7; 38. T×a5 den Tag entscheiden würde.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen

Tagesspiegel der Wirtschaft

Herstellung und Lieferung von Zigarren

Die Fachgruppe Zigarrenindustrie als Bewirtschaftungsstelle des Reichsbeauftragten für Tabak hat eine Anweisung Nr. 1/43 vom 26. März 1943 (RA. Nr. 72 vom 27. März 1943) veröffentlicht, die die Herstellung und Lieferung von Zigarren regelt. Danach sind Anträge auf Erteilung einer Genehmigung für den Erwerb von ausländischem Rohtabak und Rippeneinlage im Inland durch die Hersteller bei der Fachgruppe Zigarrenindustrie einzureichen. Hersteller mit einem monatlichen Verarbeitungskontingent von 150 Kilogramm und weniger (Kleinsthersteller) müssen Bezugscheine erwerben. Für den Erwerb von inländischem Rohtabak verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren.

Die Höhe der monatlichen Verarbeitungsmenge an Rohtabak wird für alle Hersteller ab 1. April 1943 auf 80 Prozent der für Oktober 1942 genehmigten Verarbeitungsmenge (Grundkontingent) festgesetzt. Einen höheren Anteil von Tabakrippen als Einlage zu verwenden, als in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1939 ist verboten. Besondere Bestimmungen gelten für Verpackung und Ausstattung. In bezug auf Lieferung von Zigarren sind die Hersteller verpflichtet, die von der Bewirtschaftungsstelle für die Versorgung der Wehrmacht und für Sonderauflagen zur Deckung besonderer Bedarfszwecke angewiesenen Mengen zu liefern und nach Erfüllung der Auflage ihre übrigen Abnehmer entsprechend deren Bezügen im Jahre 1938 anteilmäßig zu beliefern. Hersteller, die nicht mit unmittelbarer Wehrmachtlieferung belegt sind, werden zu Sonderlieferungen herangezogen. Die Hersteller sollen nach Möglichkeit Wünsche der Abnehmer auf Lieferung bestimmter Sorten und Preislagen berücksichtigen. Ein Anspruch hierauf besteht jedoch nicht. Das Warenkontingent hängt am Geschäft des Abnehmers (Einzelhandel wie Großhandel). Wechselt der Inhaber, dann bleibt der Lieferanspruch für das Geschäft bestehen. Eine Uebertragung dieses Anspruchs au. ein anderes Geschäft bedarf der Genehmigung der Bewirtschaftungsstelle Zigarrenindustrie.

Alle Hersteller haben bis zum 10. April und 10 Oktober die im vorangegangenen Halbjahr bezogene und verarbeitete Menge an Rohtabak und Tabakrippen sowie die am Ende des Halbjahres vorhandenen Bestände auf vorgeschriebenem Formblatt zu melden. Bei der Bewirtschaftungsstelle Zigarrenindustrie wird eine Qualitätsprüfungskommission mit dem Sitz in Hamburg gebildet.



Unteroffizier im Heer – Dein Beruf!

4 1/2 und 12 jährige Dienstzeit

Auskunft und Meldung beim nächsten Wehrbezirks-Kommando

Wavells mißglückte Burma-Offensive

„Wertvolle Erfahrungen" sind wieder einmal das einzige Ergebnis des „enttäuschenden" Feldzugs

WG. Stockholm, 31. März. (Eig. Bericht.) Nicht nur in England, sondern vor allem auch in den britischen Kreisen in Indien hat der bisherige Verlauf des sogenannten Burmafeldzuges des Generals Wavell bitterste Enttäuschung und Besorgnis ausgelöst, eben weil General Wavell zu Beginn der Vorstöße nach Nordburma sehr zuversichtliche Erklärungen abgegeben hatte, in denen er mit aller Deutlichkeit zu verstehen gab, daß nun ein wirklich ernst zu nehmender Angriff auf Japans Stellungen in Burma begonnen habe. Wie bekannt, ist dieser Angriff völlig mißlungen, und alle britisch-indischen Streitkräfte, die in das Gebiet von Arakan und Nordburma vordrangen, haben in den letzten Wochen schwerste Rückschläge erlitten, bei denen beträchtliche Verluste an Menschen und Material aller Art zu verzeichnen waren.

Dieser Feldzug des Generals Wavell war nun Gegenstand einer erbitterten Diskussion in der gesetzgebenden Versammlung in Delhi, wo mehrere Redner sich sehr heftig gegen die für diesen Feldzug verantwortlichen Männer wandten. Im Namen des Oberkommandierenden gab dann General Sir Allan Hartley, der Stellvertreter General Wavells, eine Erklärung ab, in der er versuchte, die ursprünglichen, großsprecherischen Ankündigungen des Oberkommandierenden abzuschwächen. Er erklärte: „Solange wir in Indien nicht tatsächlich eine umfassende große Offensive gegen Japan vom Stapel laufen lassen, müssen wir uns darauf beschränken, alles zu tun, um Indien zu verteidigen, und im Rahmen dieser Verteidigungspolitik haben wir auch diesen Feldzug in Nordburma geführt. Es war selbstverständlich, daß die Ziele dieses Feldzuges sehr begrenzter Art gewesen sind. Es ging darum, Indiens Grenzen zu verteidigen, um zu verhindern, daß der Feind Nordburma als ein Sprungbrett für einen etwaigen Angriff gegen Indien benutzt. Wir können behaupten, daß wir bis zu einem gewissen Grade die gesteckten Ziele auch erreicht haben. Allerdings müssen diese Ziele als notwendigerweise sehr beschränkt betrachtet werden. Leider ist der Feldzug nicht so verlaufen, wie gehofft werden konnte. Er verlief nicht nur sehr langsam, sondern auch in recht enttäuschender Weise. Immerhin haben wir aber wertvolle Erfahrungen gesammelt."

Indische Bataillone gingen über

Berlin, 30. März. Vom Kriegsschauplatz an der indisch-burmesischen Grenze werden weitere japanische Erfolge gemeldet. Es gelang einer japanischen Kampfgruppe in mehrtägigen hartnäckigen Gefechten eine zahlenmäßig überlegene britische Kräftegruppe, der auch zwei indische Bataillone angehörten, im Urwaldgürtel von Nord-Arakan aus ihren Stellungen zu werfen. Die beiden indischen Bataillone, die sich aus Sikhs und Gurkhas zusammensetzten und von den Engländern — wie üblich — an den gefährlichsten Stellen der Kampffront eingesetzt worden waren, gingen nach Beseitigung ihrer britischen Offiziere zu den Japanern über. Die Reste der britischen Truppen wurden daraufhin in einer Sumpfniederung am Mittellauf des Kaladanflusses zusammengedrängt und vernichtet.

„Was denkt sich MacArthur eigentlich?"

WG. Berlin, 31. März. (Eig. Bericht.) „Weit vom Schuß macht die ältesten Soldaten", sagt ein spöttisches altes Wort. Etwas Aehnliches und noch Kritischeres bekommt zur Zeit wieder einmal der amerikanische Renommier-General MacArthur zu hören, der außer seiner Flucht von den Philippinen im Höhepunkt des Kampfes bisher keinerlei Erfolge aufzuweisen hat. Der Berichterstatter der Londoner „Daily Mail" in Australien verreißt die Persönlichkeit MacArthurs in Grund und Boden, wenn er beispielsweise von Australien aus seinem Blatt folgendes kabelt:

„Was denkt sich MacArthur eigentlich über die angeblich geplanten Angriffe gegen die Japaner? Wie will er sie auf ihre Heimatinsel zurücktreiben? Wie will er sie gar vernichten? MacArthur hat den Plan, die Japaner Insel für Insel nach Tokio zurückzutreiben. In diesem Falle, scheint es mir, muß dieser Krieg in Ostasien mindestens hundert Jahre dauern. Ich war überrascht, daß MacArthur sein Hauptquartier in Melbourne, also mehr als 3000 Kilometer von Port Darwin und 4000 Kilometer von Moresby entfernt, aufgeschlagen hat. Das ist nun genau so, als wenn man die Kämpfe in Tunesien von London aus führen wollte. MacArthurs Hauptquartier blieb für volle sechs Monate in Melbourne. Mindestens fünf australische Generale haben mir gegenüber ihre Meinung über diese sonderbare Wahl sehr energisch ausgedrückt. Sie fanden alle diese Wahl MacArthurs höchst eigenartig. Fünf Monate, nachdem MacArthur das Oberkommando übernommen hatte, bestanden die einzigen Landkämpfe in seinem Befehlsbereich in bedeutungslosen Vorpostengefechten mit den Japanern auf Neuguinea, die von australischen Soldaten unter australischen Offizieren durchgeführt wurden."

Es ist um MacArthur, der ja Marschallsrang bekleidet, schon seit Monaten sehr still geworden, abgesehen von seinen laufenden Berichten, in denen er eine geradezu dichterische Erfindungsgabe hinsichtlich seiner angeblichen Erfolge betätigt. Der Plan, die Japaner „Insel für Insel nach Tokio zurückzutreiben", ist erst vor zwei Wochen von Roosevelt selbst als Unsinn hingestellt worden. Im übrigen spricht aus der herben Kritik der „Daily Mail" geradezu eine Genugtuung darüber, daß England der amerikanischen Kriegführung auch einmal etwas am Zeug flicken kann . . .

Es bleibt bei der rohen Gewalt in Indien

Amery: „Aenderung der britischen Haltung kommt nicht in Frage"

WG. Stockholm, 31. März. (Eig. Bericht.) Als Gandhi in den Hungerstreik trat, war die Lage in Indien plötzlich so bedrohlich geworden, daß die Londoner Regierung dem besorgten Parlament eine neue Aussprache über ihre Indienpolitik versprach, die am Dienstag im Unterhaus mit einer Erklärung des Indienministers Amery begann. Dieser machte sofort seinen Zuhörern mit aller wünschenswerten Deutlichkeit klar, daß die Londoner Regierung auch weiterhin fest entschlossen sei, mit allen Mitteln der Gewalt ihre Unterdrückungspolitik gegenüber dem indischen Volke fortzusetzen, welche Formen die indische Opposition gegenüber England auch immer annehmen möge.

Amery versuchte in einer ziemlich langatmigen Erklärung nochmals die Politik der Regierung und des Vizekönigs zu verteidigen. Er erhob dabei Anklagen gegen die indischen Freiheitskämpfer, wie man sie bisher nur ganz selten im Unterhaus vernommen hat. Amery bezeichnete Gandhi beispielsweise als einen „Diktator", und der Allindischen Kongreßpartei machte er den Vorwurf, sie sei völlig „antidemokratisch". Denn — so meinte Amery allen Ernstes — „diese Partei versucht mit Gewalt, die Briten aus Indien herauszuwerfen".

„Im übrigen", so meinte der Indienminister, „hat man angeregt, daß vielleicht eine verständnisvollere Haltung der britischen Regierung gegenüber den Wünschen der Inder die britisch-indischen Verhandlungen wieder in Gang bringen könnten. Die Vergangenheit aber hat bewiesen, daß jegliches Entgegenkommen unsererseits immer nur als Zeichen der Schwäche aufgefaßt wird. Es ist also Sache des indischen Volkes, neue Mittel und Wege zu finden, um die in eine Sackgasse geratenen Besprechungen wieder in Gang zu bringen. Im übrigen möchte ich nochmals mit Nachdruck betonen, daß, solange der Feind an Indiens Grenzen steht, eine Aenderung der britischen Haltung gegenüber den Zielen der indischen Politiker nicht in Frage kommen kann."

Es entspann sich im Anschluß an diese Darlegungen eine lange Debatte, bei der die meisten Redner, welcher Partei sie auch immer angehörten, im Grunde genommen sich solidarisch mit der Gewaltpolitik der Regierung erklärten, allerdings mit einer beachtenswerten Ausnahme: mehrere Abgeordnete, unter ihnen vor allem Konservative, gaben ihrer Sorge darüber Ausdruck, daß die USA-Regierung und auch die Oeffentlichkeit in den Vereinigten Staaten möglicherweise „wenig Verständnis" für die Indienpolitik der britischen Regierung aufbringen würden. Der konservative Abgeordnete Gammon beispielsweise erklärte: „Wir müssen endlich den Vereinigten Staaten etwas besser unsere Indienpolitik erklären, denn gerade Indien ist eines der wesentlichen Hindernisse, die einer guten politischen Verständigung zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten im Wege stehen."

Wirksame Abwehr

Ihr Mordterror kostete die Briten 33 Bomber

Berlin, 30. März. Die deutsche Abwehr fügte in der Nacht zum 30. März den britischen Bomberverbänden, die über Westdeutschland gegen das Gebiet von Berlin vordrangen, eine schwere Niederlage zu. Der Feind selbst mußte den Verlust von 33 Flugzeugen zugeben. Waren es in Westdeutschland neben viermotorigen Flugzeugen auch ältere zweimotorige Maschinen vom Muster „Wellington", die brennend zu Boden gingen, so wurden im Raum von Berlin und Norddeutschland ausschließlich viermotorige Bombenflugzeuge vom Muster „Lancaster", „Halifax" und „Stirling" von Flakartillerie und Nachtjägern abgeschossen. Leutnant Geiger schoß nacheinander fünf feindliche Bomber ab und errang damit seinen 15. bis 19. Nachtjagdsieg. Die in der Heimat eingesetzten Luftverteidigungskräfte konnten in der Nacht zum 30. März ihren 2000. Abschuß seit dem 1. April 1941 melden.

Der schwere Schlag von 33 verlorenen Bombenflugzeugen bedeutet für den Feind nicht allein einen Ausfall wertvoller Flugzeuge, sondern auch den Verlust von über 200 Mann fliegenden Personals, die eine monatelange Spezialausbildung hinter sich hatten. Es ist sicher, daß noch eine Anzahl schwer getroffener Maschinen beim Rückflug abstürzte, der wahre Umfang der Niederlage deshalb noch weit größer ist.

Abführung der Lohnsteuer

Die Fristen neu geregelt

Der Reichsminister der Finanzen hat zur Entlastung der Arbeitgeber, der Banken, der Post und der Finanzkassen durch Erlaß vom 28. März 1943 die Fristen für die Abführung der Lohnsteuer neu geregelt. Der Arbeitgeber hat danach ab 1. April 1943 die Lohnsteuer abzuführen:

1. jährlich (spätestens am zehnten Tage nach Ablauf eines jeden Kalenderjahres), wenn die einbehaltene Lohnsteuer im letzten vorangegangenen Kalenderjahr monatlich durchschnittlich weniger als 2.00 RM. betragen hat;
2. vierteljährlich (spätestens am zehnten Tage nach Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres), wenn die einbehaltene Lohnsteuer im letzten vorangegangenen Kalenderjahr monatlich durchschnittlich mindestens 2.00 RM., aber weniger als 300.00 RM. betragen hat;
3. monatlich (spätestens am zehnten Tage nach Ablauf eines jeden Kalendermonats), wenn die einbehaltene Lohnsteuer im letzten vorangegangenen Kalenderjahr monatlich durchschnittlich mindestens 300.00 RM. (bisher 100.00 RM.) betragen hat.

Grundstücksmarkt

Grundstückstausch. Geboten: Gut rentabl. Geschäfts- u. Wohnhaus, Mittelp. Elbf., an Hauptverkehrsstraße. Dagegen gesucht: Fabrik- oder Lagergebäude, auch Hochbau, etwa 2000 qm od. mehr, jetzt oder später freiwerdend. Angeb. u. E 6366 an die Geschst. d. Bl. b9844

Zweifam.-Haus in Rheinhausen (Niederrhein) mit Garten und Garage, neu erbaut, z. Preise von 35 000 Mark bei 15 000 Mark Anzahlung zu verkaufen, wenn gutes Mietshaus in Wuppertal z. Tausch angeboten wird. **Otto Dichgans**, Grundstücksmakler, Wppt.-Elberfeld, Viktoriastr. 60. Fernruf 34444 l629

Haus im Bergischen, Nähe Wuppertal, Lenneyp od. Hückeswagen, 7 bis 10 Zim., Preis bis 40 000 Mk., Barzahlung, groß. Grundstück Bedingung, sof. zu kaufen gesucht. Räume müssen frei werden. Angeb., mögl. m. Plänen (Makler erwünscht) unter B 514 an die Ann.-Exp. Jak. Bowinckel W.-Elberfeld. a399

Neuzeitliches Einfam.-Haus mit Garage u. anschließend. Freigelände. Gegend W.-Elberfeld oder Barmen od. Randgebiet, v. Selbstinteressenten zu kaufen ges. Tauschwohnung vorh. Diskretion zuges. Angeb. unter E 2682 an Gst. a398

Verkäufe

2 Bettst., 1 Kleidschrk. u. Nachtt. sowie Aufl.-Matr. für 200 Mk. zu verkaufen. Näh. Telephon 62 112.

Tr.-Spiegel 15.—, Bettst. m. Ztell. Matr., Waschk. u. Spieg. 60, 1 Rollwand, 2½ Mtr., 15 Mk. E 6736 Gst.

Küchenherd u. Waschmasch. für 50 Mk. zu verk., evtl. gegen gut erh. Bett m. Zubeh. zu tauschen gesucht. Ang. u. B 3504 Gst. Ba.

Ford Taunus Pkw. zu verkauf. Wilh. Wonzumhoff, Wuppertal-Elb., Straße der SA. 105, Ruf 3 23 54.

Adler-Limousine mit Anhänger u. Bereifung sof. zum Tarwert zu verk. Angeb. u. E 2735 Gst. s1336

Zwillingswagen, gut erh., f. 50 M sofort zu verkaufen. Wuppertal-E., Markomannenstraße 33, III.

Kinderwagen für 40 Mk. z. vk. Gottmann, B., Schwarzbachstr. 165.

Kinderwagen 45 Mk. z. v. E 6547

Gut. Wohnzimmerlampe 25 M. z. vk. Blanke, B., Lenneper Str. 15.

Buch mod. Kunst a. d. J. 1900, 10 M., Buch Große Zeit 1914/1915, 8 M. z. vk. B., Oberdörnen 20, I.

Gute, schwere, hochtr. Kuh verkauft: Fritz Bolthausen, Gräfrath Telephon Nr. 233 20. e323

2 Angoraböcke je 10 Mk. z. v. Haldenwang, E., Str. d. SA. 76.

1 Wurf prima Glatth.-Dackel zu verk. Haan, Wiedenhofenerstr. 25

Ja. Foxterrier zu verk. Angeb. u. Nr. 92 an Fil. in Velbert. e368

Dackel, ca. 1 J., langh. Kölnerst. v. p.

Erstkl. Zuchthahn (Rhodeländ.) 1 Jahr alt, 50 Mk., od. geg. 3 Legehennen, gleich welch. Rasse, z. tausch. Frau Heinr. Bockhoff, Wuppertal-Ba., Klingelbolt 105, Tel. 57338. †

2 Zeisige zu verk. Bes. Sonntag 10—12, E., Albrechtstraße 60, II.

Kaufgesuche

Drehbank, gebr., aber nur sehr gut erh., 175—250 mm Spitzenhöhe, 1000—2000 mm Drehlänge, z. k. a. Eduard Eplert, Wuppertal-Elberfeld, Steinbeck 66/74, Ruf Nr. 3 24 54.

Lohte, Fußtritt-Pendelpresse gut erhalten, zu kaufen ges. Angeb. unter E 1904 an die Gst. d9798

Kleinbohrmaschinen m. einer Umdrehungszahl von 3000—20 000 Touren zu kaufen ges. Klingbammer & Co., Gummiwfbrk., Schwelm i. W.

Schwungrad für Daag, Typ C 5, 4 Zyl., 60 PS., sucht dringend Broll, Biskirchen/Lahn. a317

Einschlagspulmaschine zu kf. gesucht. Müller & Eykelskamp, W.-Barmen, Paulstr. 16. 6233f

Spulmaschine, 16 u. 10 Spind., zu kaufen gesucht. Maar & Pf., Bandfabrik, Remscheid-Lüttringh.

Sattlerähmaschinen, ca. 6, gut erh., zu kaufen ges. Ang. u. Ps., Söhne, Wuppertal-Nächstebreck.

Nähmaschine, gut erh., ges. Th. Quentmeier, B., Schellenbeckerst.

Waschmaschine mit oder o. Wassermotor zu kaufen gesucht. Trilling, Elberfeld, Höchsten 50.

Eß- od. Herrenzimmer, m. z. k. ges. Ang. B 3243 Geschst.

Gut erh., mod. Wohnzimmer od. Tochterzimmer od. Kleiderschr. zu kaufen ges. Ang. B 3283 Ba. †

Küche, Küchenherd u. Gasofen ges. Ang. u. E 6642 an Gst.

Schlafzimmer, gut erh., zu k. ges., event. Schuhe sowie Haushaltungsgegenstände z. Tausch. Angeb. unter B 3395 an die Gst. Barmen. †

Gut erh. Möbel aller Art zu kaufen gesucht. Wessling, Elbf., W.-Hanemannstr. 50. Ruf 236 70. l571

Kaufe gebr. Möbel all. Art, Hamelmann, E., Ad.-Hitlerstr. 52.

Mod. Küchenschrank gesucht. Ang. u. V 27 an Fil. in Vohwinkel

Kleiderschrank u. 4 Stühle zu kaufen ges. Ang. B 2684 a. Gst.

Gebr. Kleiderschrank f. Luftschutzkeller ges. Ang. E 2819 Gst.

Vitrine od. mod. Wohnz.-Schrank zu kauf. ges. Ang. B 3398 Gst. Ba.

Wohnz.-Tisch mit 4 Stühlen gesucht. Ang. B 3462 Gst. Ba. †

Tisch u. Bänke, zus.-klapp., f. Garten, Liegestuhl u. Bestecke gesucht. Angeb. unter E 6462 an die Gst.

Chaisel. u. Hrn.-Schuhe Gr. 42, gut erh. ges. Ang. B 3464 Ba. †

Weißer Herd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. B 0523 Gst. Ba.

Gut erh. Kamin zu kaufen ges. Wortmann, Barmen, Bregde 32a. †

Elektr. Kocher zu kaufen gesucht. Wilh. Wonzumhoff, Wuppertal-Elb., Straße der SA. 105, Ruf 3 23 54.

Warenschränke, ca. 1,30 breit, 2 Meter hoch, ferner insges. 8 lfd. Meter lg., ca. 2,40 hoch, Tiefe ca. 40—60 cm, zu k. ges. Es dürfen auch Regale evtl. mit Rückwand sein. Angeb. u. E 6494 an die Gst. l9911

Automotor oder Auto 13/40 Ford zu k. ges. Heinrich Becker, Langenberg Rhld., Telephon 433, Obst u. Gemüse, Landesprodukte.

Gut erh. Damen-Fahrrad zu kaufen ges. Carl Fröbling, W.-Elb., W.-Hanemannstr. 99, Tel. 23 79.

Gut erh. H.-Fahrrad zu kaufen ges. Germann, E., Mirkerstr. 49.

Krankenwagen für Selbstfahrer gesucht. Angeb. u. E 6604 an Gst.

K.-Sportwagen, gut erhalten, gesucht. Ang. u. E 6637 Geschst.

Suche Sportanzug für 15 jähr. Jungen, und Sportschuhe, Größe 37—38. Naeres Geschäftsstelle. 197

Damen-Sommermantel (46), Kleidung f. 14jähr. Jungen zu kauf. gesucht. Ang. u. E 6640 Geschst.

Jackenkleid Gr. 42 ges. E 6600.

Silberfuchs zu k. ges. Angeb. u. R 729 an die Fil. in Oberbarm. †

Zahle hohe Preise für getrag. Kleidung, Kuslowski, E., Wilhelmstr. 25

H.-Anz. u. Sportjoppe, Schl. Fig. (174), a. erh., ges. B 3380 Bm. †

Gut. Anzug u. Sommermantel Gr. 50—52 ges. Ang. u. E 6312 Gst.

Babyausstattung ges. E 6598.

Hrn.-Uebergangsmantel, Gr. 1,72, schlank, ges. Ang. E 6450 Gst.

H.-Wintermantel f. Gr. 1,65, schl. Fig., gut erh., ges. Ang. B 3358

Herz- od. Iltis-Kollier zu kauf. gesucht. Ang. u. E 2727 Geschst. l34

Nerz- od. Steinmard.-Kollier ges. Evtl. schwz. Seide z. Eintausch. u. Zuzahl. Tel. 53193 nur morgens

Uniform (Luftwaffe), schl. Fig., 1,75 groß, zu k. ges. H. Schneider, W.-Elberfeld, Lederstraße 20.

Felle, wie Hasen u. Füchse, kauft Paul Vohwinkel, Ad.-Hitlerstr. 145, Annahmestelle Landgericht. l599

Felle! Hasen, Kanin, Fuchs usw. kauft Grotbe, Herzogstr. 41. b111

Alte Akten zum sofortigen Einstampfen u. sämtl. Textilabfälle kauft Kurt Stein, Telephon 557 76, Ba., Adolf-Hitler-Straße 614. 6193f

Elektr. Küchenuhr u. Bügeleisen, 220 V., Gleichstr., zu kauf. gesucht. Ang. u. B 3437 Gst. Ba. †

Elektr. Brat- od. Kochtopf, 180 mm Ø, ges. Ang. E 2720 Gst.

Zwischenzähler, 220 Volt, ges. M. Herrmann, E., Vogelsaue 41.

Staubsauger, 220 Volt, zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 6511 an Gst.

Infanterie-Degen u. Infanteriemütze, Gr. 56, zu k. ges. Bremmenkamp, Elb., Friedrichstraße 31.

Staubsaug. 220 V. ges. B 3388 B.

Pistole zu kaufen gesucht. Kurt Gräß, Elb., Grünewalderberg 88.

Suche Dreirad-Goliath-Wa. 200-400 ccm. Ang. Schwelm, Brunnenstr. 4.

Kd.-Dreirad, gt. erh., ges. B 3357 B.

Gebr. Kisten in allen Größen laufend gesucht. Telephon 549 50. †

Stellen-Angebote

Wir suchen für uns. Betrieb in Thüringen einen Betriebsleiter und einen Konstruktionsbüroleiter für unsere Abteilung Maschinenbau, sowie mehrere Ingenieure oder Techniker für Arbeitsvorbereitung, Arbeitsplanung und Vorrichtungsbau, und einige Monteure für Außendienst. Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Angabe, ob Arbeitsplatzwechsel möglich ist, sind zu richt. unt. L G 239 an Ala, Leipzig C. 1.

Für den Einsatz in den besetzten Ostgebieten werden nachstehende kaufmännische Kräfte gesucht: Betriebsbuchhalter, Bilanzbuchhalter, Finanzbuchhalter, Rechnungsprüfer, Revisoren, Stenotypistinnen, außerdem volkswirtschaftlich vorgebildete Kräfte, mögl. mit Kenntnissen im Bergbau, Bibliothekar und Statistiker. Bewerber, deren Freigabe gesichert ist, bitten wir, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unt. Nr. B 118 (unbedingt angeben) einzusenden an Annoncen-Erpedit. Ed. Rocklage, Berlin W. 50, Ansbacherstraße 28. a207

Fachleute! Achtung! Für uns. Werkzeugmaschinenbau suchen wir baldmöglichst einen zuverlässigen, an sehr genaues Arbeiten gewöhnten u. im Meßwesen erf. **Kontrolleur.** Arbeitsgebiet: Laufende Ueberwachung der maschinellen Fabrikation u. Abnahme aller Einzelteile. Einstellung erfolgt je nach Vorbildung und Leistung als Vorarbeiter oder Meister. Schrift. Bewerb. mit genauer Schilderung der bisherigen Tätigkeit u. B 245 an die Gst. Ba.

Aelt. Bandwirkergeselle für leichte Schachtenarbeiten sofort ges. Oskar Hupwelsberg Nov. Sohn, K.-G., Barmen, Garnaperstraße 26.

Rundschleifer u. Spitzendreher von Maschinenfabrik zu möglichst sofortig. Eintritt ges. Gebr. Becker, Barmen, Gennebreckerstr. 8. 6061a

Deutsche Wachgesellschaft m.b.H. sucht für Groß-Berlin und Umgebung für Lageraufsichtsdienst geeignete Männer (ehemal. Soldaten und Polizeibeamte werden bevorz.); für Revierdienst rüstige Männer, möglichst mit Fahrrad; außerdem Männer für leichten Separatdienst, auch Rentner und Pensionäre. Verbeiratete erhalten in jeder Gruppe Trennungsgeld. Nach 1—2 Monaten auf Wunsch Einsatz im besetzten Gebiet. Bewerbungen sind zu richten an Deutsche Wachgesellschaft m.b.H., Personalabteilung, Berlin-Charlottenburg, Windscheidstraße 11. a207

Selbständ. Kunstseidenfärber nach Süddeutschland ges. Meldung: Otto Leckebusch Ruf 549 15.

Aelt. Weber (in) für Aufnehmer für halbe od. ganze Tage, ev. auch Stunden, ges. Näh. in d. Gst. l98 †

Chauffeur für Lastwagen b. Fabrikgeschäft in der Nähe v. Hagen in Dauerstellung gesucht. Angebote erb. unter E 1863 an die Gst. b9764

Für meinen Lastwagen mit Anthrazit-Generatoren-Gasanlage f. ich einen soliden, zuverlässigen und sachkundig. Fahrer. Wilhelm Mittelmann, Eisenwerke, Tönisheide-Rhld.

Für Großwerk d. Metall-Ind. im Süden Berlins ges.: Hollerith-Sortierer (innen), Hollerith-Locherinnen, Hollerith-Prüferinnen. Schriftliche Angeb. sind erb. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. frühestem Antrittstermin u. N 8972 a. Ala, Berlin W. 35

Für Last- u. Behelfslieferwg. eines Nährmittelwerkes erstklassiger Kraftfahrer, der auch größere vorkommende Reparaturen selbst erled. kann, zum Soforteintritt ges. Eilangebote unt. D 5434 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Lindemannstr. 41

Aushilfskellner u. Serviererfrauen (auch Anfänger u. Anfängerinnen) ab April für die Saison für Sonntags und Mittwochs ges. Hermann Wülfing, Elbf., Wirtschaftsbetriebe Zoologischer Garten. Ruf 319 16.

Lagerarbeiter. Mehrere noch rüstige Männer Nähe Tannenbergstraße ges. Ang. u. E 2693 an Gst.

Portier für Wechselschicht u. Nachtwächter ges. Ang. u. E 2681 a. Gst.

Männl. od. weibl. Lehrling für uns. Spezial-Fischbandlung zum 1. April ges. Gründl. Fachausbildung gewährleistet. Paul Hirschmüller, Barmen, Alte Garde 15.

Aufgeweckter Lehrling für unsere Webwarengroßhandlung und Fabrikationsabteilung per sof. oder bald ges. Einstellungsgenehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Webwarengesellschaft Hundhausen, Elbf., Hofaue 87, Tel. 20023 und 23305.

Maurerlehrlinge für sofort od. 1. April ges. Gute Ausbildung gewährleistet. Angeb. an Heinrich Koch Söhne, Bauunternehmung, Wuppt.-Langerfeld, Nassaustr. 21, Tel. 53778

Lebensmittelgroßhandlung sucht erfahrene Kontoristin, Stenographie u. Maschinenschreiben erforderlich, für balde od. ganze Tage. Angeb. u. B 247 an Gst. Ba. 6064a

Gesucht wird junge Dame, die perfekt Auto fahr, kann. Gleichzeitig wären erwünscht Kenntnisse in der französischen Sprache. Ang. unter E 2688 an die Geschst. a398

Telephonistin, auch zur teilweis. Beschäftigung in der Registratur, in Dauerstellung per sofort ges. Ausführliche Bewerbung unter E 2786 an die Geschst. sofort erbeten. l9893

Kontoristin oder Hilfskraft für Schreibmaschine umgehend gesucht. Angeb. u. E 2614 an die Gst. b9719

Heimarbeiterin f. Schubriemenhaspeln ges. B., Rauerwerth 31, pt.

Für die Betriebsführung einer Maschinenfabrik wird eine tüchtige u. gewissenhafte Sekretärin baldigst gesucht. Ausführl. Bewerb. unter B 248 an Gst. Barmen. 189b

Kontoristin f. alle Büroarb. sucht Berg. Kohlen-Kontor W. Rütter, Oberbarmen, Ludendorffstr. 218. †

Büfettfräulein, welch. auch zapfen kann, zum bald. Eintritt ges. Hermann Wülfing, Elb., Wirtschaftsbetr. Zoologischer Garten. Ruf 31916.

Tüchtige Friseuse sofort oder später gesucht. Wilh. Schmitz, Ob.-Barmen, Werlestraße Nr. 21. †

Mehrere Modistinnen auch f. halbe Tage ges. Modehaus Geschw. Ressel, Pl. Str. der Alt. Garde 56-58

Tücht. Seidenwinderinnen, auch f. halbe Tage, ges. Herm. Dahlhaus, B., Beckmannshof 7b, 2. Stock.

Heimarbeiterinnen für leichte Nähm.-Arbeiten sofort ges. Leisten & Co., Elb., Uellendahlerstraße 6.

Arbeitsfr. weibl. od. männl. Kraft für d. Einkauf eines metallverarbeitenden mittl. Betriebes in Barmen gesucht. Ausführl. Angebote unter B 0413 an Gst. Barm. 6187f

Geübte Heimarbeiterinnen f. Wäscheträger ges. Alb. Emminghoff, Ba., Abornstraße 33. Ruf 554 42. †

Hilfsarbeiterinnen ges. Karl Watermann, Fischkonserven-Fabrik, Ba., Leimbacherstr. 111. 6331f

Frauen u. Mädchen f. Hand- u. Maschinennäh-Arbeiten sof. gesucht. Wir suchen insbesondere solche Frauen und Mädchen, die sich neu in den Arbeitsprozeß einzureihen wünschen. Wir lernen diese Kräfte an und vermitteln ihnen gründliche Kenntnisse im Hand- u. Maschinennähen. Es kommt auch Halbtagsbeschäftigung in Frage. Aug. Grönlinger Nachf., B., Heckinghauserstr. 48

Frauen als Hilfsarbeiterinnen für ganze und halbe Tage gesucht. Bettfedernfabrik, W.-Elbf., Hofaue 13a.

Frauen u. Mädchen (Blumenbinderinnen bevorzugt) für unsere Spezialabteilung sofort gesucht — Ernst Hinnenberg jr., W.-Elberfeld, Neue Nordstraße 11. r1713

Weibl. Hilfskräfte, auch für halbe Tage, evtl. auch zum Anlernen, für unsere Näherei, Seidenwinderei, Kettenschererei, Bandrollerei zum baldmögl. Eintritt ges. Fritz Moll K.-G., Wpt.-Barmen, Sedanstraße 34. 6298f

Lebensmittelgroßhandel sucht zum sofortigen Eintr. kaufm. Lehrling (männl. od. weibl.) und junge Kontoristin. Angeb. u. B 0214 Ba.

Haushälterin, zuverl. Kraft, weg. Krankheit meiner jetzigen z. 15. April für meinen Etagenhaush. ges. Hausfrau berufstätig. Ang. mit Zeugnisabschriften u. E 2745 an Gst. l9906

Haushälterin, ält., erf., zuverl. Kraft, mit langjährigen Zeugnissen, in Dauerstellg. ges. Ang. E 6833 Gst.

Hausgehilfin — auch ältere, erfahren und zuverlässig, für Einfamilienhaus sofort oder später ges. Direktor Oscar Weis, W.-Sonnborn, Pfarrsberg 6, Tel. 331 85. 5996f

Ordentl. Mädchen, welch. auch etwas Gartenarbeit kann z. baldig. Eintritt für m. Haush. ges., event. auch für halbe oder ¾ Tage. Frau Hugo Happel, Hahnerbergerstr. 123, Telephon Nr. 715 76. u112

Ordentl. Hausgehilfin oder Morgenhilfe zum 1. April ges. Frau Walter Bremer, Cronenberg. Ruf 71068

Hilfe f. Haushalt ¾ Tag sofort ges. Brenne, Barmen, Zwingalstr. 6

Zuverl. Mädel für Etagenhaush. (Hausfrau berufstätig) f. ganze od. ¾ Tage ges. Angeb. an Frau Alb. Hanisch, W.-Vohwinkel, Rudenstr. 22

Telephon 322 67 ab 15 Uhr. e78

THALIA

Ab 1. April:

Gastspiel **Heinrich Kohlbrandt**

3 Varias

Tonques & Partnerin

Gastspiel **Bert Florida**

Im Filmteil:

Der dunkle Tag

Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Hausgehilfin od. Kinderpflegerin zum 1. 4. ges. Dr. Hunstein, Wpt.-Cronenberg, Heidestr. 2, Tel. 715 92.

Zuverl. Hilfe (Mädch. od. Frau über 45 J.) für halbe oder ganze Tage ges. E., Straße der SA. 116.

Mädchen, nicht unter 45 J., für Hausarb. sof. od. später ges. Frau ohne Anhang nicht ausgeschl. Frau Heinr. Gutberlet, W.-Barmen, Am Daufendbusch Nr. 16. 6120a

Aelt., saub. Mädchen für alle Hausarb. ges. August Steinberg, E., Kölnerstr. 86, Ruf 270 72. s1316

Morgenhilfe 2—3× wöchentlich nach Barmen ges. Ang. E 5948 Gst.

Zuverl., saub. Putzhilfe, ev. auch Morgenhilfe f. m. Praxis u. Haush. ges. Vom Arb.-Amt genehm. P. Brüninghaus, Dentist, B., Z. Törnerbrücke 19

Saub. Putzhilfe täglich 2 Stund. vormittags ges. E., Kipdorf 53.

Putzfrau für Büro in der Südstadt sofort ges. Ang. E 2784 Geschst.

Putzfrau für Privathaushalt 2—3mal wöchentlich ab sofort gesucht, — Frau Ernst Dähler, E., Wuppertstr. 6

Saubere Putzfrau stundenw. od. für halbe Tage, od. auch nur für Treppenhaus ges. Dr. Ebendorff, Elbf., Simonsstr. 29. Ruf 362 00.

Zuverl., saub. Büro-Putzfrau zum baldigen Eintritt ges. Näheres Elb., Adolf-Hitlerstr. 59, I. l9840

Hilfe z. Putzen u. Waschen 1—2mal wöchentl. für Etagenhaushalt gesucht. Fußhöller, Elberfeld, Katernbergerstraße 163. l9928

Putzfrau für Bockstube tägl. 17—19 Uhr ges. Konditorei Goeddertz Elberfeld, Island Nr. 6. †

2 tücht. Putzfrauen z. Sauberhaltung uns. Betriebsräume u. bedarfsweisen Mithilfe in der Werksküche suchen Carl Speer & Co., W.-Elberfeld, Weidenstr. 24. s1325

Tücht. Putzfrau für Büroräume einmal wöchentlich ges. Vorzustellen nachmittags, Herbert Schirmer, E., Straße der SA. 175. s1339

Zuverl., ält. Stunden- oder Halbtagshilfe sof. ges. Dipl.-Ing. Wolf Rücke, Wilkhausstr. 27†

Stellen-Gesuche

Aelt., selbst. Buchhalter sucht sich für einige Stunden in d. Woche zu betätigen. Ang. u. B 0526 Ba. †

Schuhmacher sucht Heimarbeit. Angeb. u. E 6688 an Gst.

Erf. Buchhalterin, gewissenhafte Kraft, sucht Halbtagsstell. Arb.-Amt-Genehm. muß vorliegen. Ang. E 7427.

Eilangebot! Wo findet zielbewußte gewandte ld. Dame möglichst selbständig. Wirkungskreis? Kaufm. gebildet. Langjährige erfolgreiche Tätigkeit auch im Außend. Führerschein Kl. 3 vorh. Ang. E 6457 Gst.

Fleiß. Frau sucht lohnende Heimarbeit. Angeb. u. E 6686 an Gst.

Wir haben uns verlobt. **Ottilie Treeter, Günter Müller,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Vohw. (Erntegrund 31), Wuppertal-E. (Vereinstr. 19), den 28. 3. 1943.

Es grüßen als Vermählte: Maat **Helmut Weller,** z. Zt. Kriegsmarine, **Lieselotte Weller** gb. Dick. Wuppertal-E. (Anilinstraße 2), den 31. 3. 1943.

Wir geben unsere Vermählung bekannt. Hauptmann **Wolfgang Zwerger, Frau Brigitte Zwerger** gb. Schröter. Salzwedel Altmark), Bismarckstr. 16, 3.4.1943. †

Ihre Vermählung zeigen an: **Willy Besgen,** z. Zt. Wehrm., **Lilly Besgen** gb. Krebs. Wuppertal-E. (Grifflenberg 19), Honnef a. Rh. (Brunnenstr.13), 1.4.1943. r1947

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Süther,** Uffz. der Luftw., **Gerda Süther** gb. Tesche. Wuppertal-Ronsd. (Reinshagenstr. 44), Wuppertal-Crbg. (Rottsieperhöhe 8), den 1. 4. 1943. u112

Klaus, 30. 3. 1943. — Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Stammhalters, zeigen hocherfreut an: **Irmgard Jend** gb. Nolzen; **Paul Jend,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-E. (Nevigeserstr.132, z. Zt. Landesfrauenklinik, priv.)•

Klaus Erwin — Glücklich und hocherfreut zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes an. **Irmgard Störmer** gb. Bongart (z. Zt. Klinik Schubertstr. 4, privat), **Erwin Störmer,** z. Zt. im Felde. Wuppt.-Ba., Völklingerstr. 16, 30.3.43. †

ᛘ Kurt **Jürgen.** — Unser Stammhalter ist angekommen. Wir freuen uns sehr. **Hildegard Heuser** gb. Lotz, **Paul Heuser.** Wuppertal-Langf. (Schwelmerstr. 107, z. Zt. Landesfrauenklinik, priv.), 29.3.43.†

Hans-Joachim. — Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines prächtigen Jungen, geben wir hiermit bekannt. **Hans Eisenberg,** z. Zt. Wehrm., **u. Frau** Lieselotte gb. Funke. Wuppertal-Ba. (Futterstr. 8, z.Zt. Landesfrauenklinik, privat), den 30. 3. 1943. †

Zu unserem Gerd gesellte sich ein gesundes Schwesterchen. Irmgard soll es heißen. In Dankbarkeit und Freude: **Herta Ackermann** gb. de Haas; **Edm. Ackermann,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-E. (Kleeblatt 55, z. Zt. Landesfrauenklinik), den 30. 3. 1943.

Karin-Doris, 30. 3. 1943. — In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt unseres dritten Kindes an. **Ria Kubica** gb. Kober, **Robert Kubica.** Essen-Rüttenscheid (Josefinenstr. 33, z. Zt. Wuppertal-E., Marienheim, privat).

Karin Luise, 26. 3. 1943. — Ein gesundes Mädchen angekommen. In Dankbarkeit und Freude: **Ilse Kipper** gb. Putsch, z. Zt. St.-Josefs-Hospital (privat), **Oskar Kipper,** z. Zt. Wehrm., Kemmannstr. 120.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht von seinem Oberstabsarzt, daß mein über alles geliebter, treuer Mann, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Kurt Dreßler

Schirrmeister

am 15. 3. 43 im blühenden Alter von 28¾ Jahren im Osten an kurzer, schwerer Krankheit entschlafen ist. Auf einem Kriegerfriedhof wurde er zur letzten Ruhe gebettet. — Wir werden dich nie vergessen.

In stiller Trauer: **Frau Hetti Dreßler** gb. Greeb; **Hermann Dreßler; Karl Greeb sen. u. Frau; Paul Dreßler u. Frau; Otto Schönborn u. Frau** Berta gb. Dreßler; **Richard Senftleben u. Frau** Martha gb. Dreßler; **Alfred Laupisch,** z. Zt. Wehrm., **u. Frau** Alma gb. Dreßler; **Karl Greeb jun.,** z. Zt. Wehrm., **u. Anverwandte.**

Wuppertal-Crbg., Hackestr. 3, Wuppertal-E., Kosel, Glogau (Schlesien), Berlin, den 21. 3. 1943.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser innigst geliebter, ältester Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Alfred Pfeffer

Obergefreiter und Geschützführer in ein. Gren.-Regt., Inh. des E. K. 2. Kl., der Ostmedaille und des Verw.-Abz.

am 14. 3. im Alter von fast 28 Jahren an der Ostfront den Heldentod erlitt. Sein Oberleutnant schreibt: In zahlreichen Kämpfen erprobt und ausgezeichnet bewährt, war er uns allen ein lieber Kamerad. — In tiefer Trauer:

Karl Pfeffer u. Frau Selma gb. Bier; **Fritz Pfeffer,** bei der Wehrm.; **Gerda Schubert** gb. Pfeffer; **Karl Pfeffer jun.,** bei der Wehrm.; **Werner Schubert,** bei der Wehrm. u112

Wuppert.-Crbg., Rottsiepen 6, 28.3.1943.

Wir trauern mit der Familie um einen lieben, fleißigen Kameraden und Mitarbeiter.

Firma Joh. Herm. Picard, Wuppertal.

Wir erhielten die für uns so unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergeßlicher, treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Willi Schnicks

Obgfr. in ein. Inf.-Regt., Inh. des E. K. 2. Kl., des Inf.-Sturmabz. in Silber, des Verwundetenabz. und der Ostmedaille

in treuer Pflichterfüllung am 2. 3. 1943 bei Orel im Alter von 29 Jahren den Heldentod fand. Lieber Willi, wir werden dich nie vergessen. — In tiefem Schmerz:

Maria Schnicks gb. Huneke; **Wilhelm Schnicks u. Frau** Adele gb. Schmitz; **Werner Schnicks,** z. Zt. Wehrm.; Gefr. **Artur Schnicks,** z. Zt. im F., **u. Frau** Elfriede gb. Kreiskott; Obergefr. **Erwin Schmitz,** z. Zt. im Felde, **u. Frau** Hanna gb. Schnicks; **Paul Schnicks; Familie Fritz Huneke u. Anverwandte.**

Wuppertal-Nächstebreck, Möddinghof 8, Wuppertal-Ba., Johannesstr. 7, und Krefeld, den 31. 3. 1943. 6479f

---

Unsagbar hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser einziger, geliebter Sohn, mein guter Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Karl Beckmann

ϟϟ-Mann der Waffen-ϟϟ

Inhaber der Ostmedaille

nicht mehr zu uns zurückkehrt. Voll Begeisterung zog er aus, um am 28. 2. 43 sein junges Leben im Alter von 20 Jahren im Osten aus Liebe zur Heimat für seinen geliebten Führer und Deutschland zu opfern. Wir hatten ihn als Soldat nicht einmal sehen können. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefstem Schmerz:

Karl Beckmann und Frau Klara gb. Bröcking; **Erika Beckmann.**

Düsseler Höhe über Wuppertal-Vohw., den 30. 3. 1943.

Auch wir trauern um einen lieben und treuen Arbeitskameraden.

Postamt Wuppertal-Vohwinkel.

Wir erhielten die Nachricht, daß unser heißgeliebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn, mein herzensguter, stets lebensfroher Bruder, mein lieber, unvergeßlicher Schwager, unser lieber Neffe u. Vetter

Fritz Richard Böhmer jr.

Masch.-Gefr. der Kriegsmarine

von Feindfahrt nicht zurückgekehrt ist. Er gab als begeisterter Soldat sein junges Leben von 20½ Jahren für uns und Großdeutschland. Sein Grab ist das weite Meer. Lieber Junge, du bleibst uns unvergessen. Gott gebe uns Kraft und Stärke, dieses alles zu ertragen. War wir lieben, ist geblieben, bleibt in Ewigkeit. — In unsagbarem Herzeleid:

Richard Böhmer sen.; Aenne Böhmer gb. Otto; **Anni Fuchs** gb. Böhmer; **Rudi Fuchs,** z. Zt. Wehrmacht.

Wuppt.-Langf., Schwelmerstr.95, 26.3.43.

Wir trauern um einen lieben Mitarbeiter und guten Kameraden. 6487f

Rheinwerk, Heinen & Co., Wuppertal.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß traf uns am 24.3.43 die für uns noch so unfaßbare und harte Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, der liebevolle, treusorgende Papa seines heißgeliebten Jungen, mein lieber, guter Sohn und Schwiegersohn, unser teurer, unersetzlicher Bruder und Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Grenadier Emil Beeck

nie mehr zurückkehrt. Er ließ sein Leben am 24. 2. 43 bei den Abwehrkämpfen am Donezbecken, getreu seinem Fahneneid, im Alter von beinahe 35 Jahren. Wir gaben unser Bestes. Mit ihm ging mein ganzes Glück. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz verstehen. — In tiefem Herzeleid:

Frau Erna Beeck gb. Rottmann **u. Söhnchen Gerhard; Emil Beeck; Walter Beeck,** z. Zt. Wehrm.; **Aenne Uhlenbrock** als Braut; **Erich Beeck,** z. Zt. Wehrm.; **Grete Göbelsmann** als Braut; **Werner Beeck,** z. Zt. Wehrm.; **Margarete Beeck; Karl Rottmann; Hilde Spiecker** gb. Rottmann; **Artur Spiecker; Hildburg Spiecker.**

Wuppertal-Ba., Meyerstr. 23, zur Zeit Beyenburg, Steinhaus Nr. 6. f5

Wir erhielten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Neffe und Vetter

Benno Hesse

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

im Alter von 21 Jahren am 4. 3. 1943 im Osten für uns gefallen ist. Alle, die ihn gekannt haben, werden ermessen können, was wir mit ihm verloren haben. — In tiefer Trauer:

Anton Hesse, Kaufmann; **Maria Hesse** gb. Unger; **Margret Sondhauß** gb.Hesse; **Walter Hesse; Karl-Josef Hesse,** z. Zt. Wehrm.; **Hanfried Sondhauß,** Oberarzt; **Maria Hesse u. die übrig. Verw.** f281

Neviges-Rhld., Stuttgart, Wahn-Rhld., Vohwinkel und Rußland, den 29.3.1943.

Gott der Allmächtige nahm heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meinen lieben Mann, unseren stets treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Wilhelm Dinkermann

in sein himmlisches Reich. Er starb nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Sakramenten der kath. Kirche, im 54. Lebensjahre. — Um stille Teilnahme bitten:

Frau Wilhelm Dinkermann Maria gb. Müller; **Ernst Dinkermann** i.Ost. **u. Frau** Emmi gb. Kottmann; **Hanni Tamschick** gb. Dinkermann; **Werner Tamschick** i. Ost.; **Grete Dinkermann; 2. Enkelkinder und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Mirkerstr. 57, Wipperfürth, Mettmann, den 30. 3. 1943.

Exequien 3. 4., morgs. 7.10 (10) Uhr, Pfarrkirche Herz Jesu. Beisetzung am gleichen Tage, 11.30 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Hochstr. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedh. erb. s1397

Gestern gegen 19.45 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser lieber, unvergeßlicher, treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Otto Ruhl

im Alter von 48 Jahren. Er folgte unserem lieben, unvergeßlichen, ältesten Jungen, der den Heldentod in Afrika fand, genau nach 10 Monaten in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Frau Otto Ruhl vw. Deutz, gb. Luckas; Matr.-Gefr. **Wolfgang Ruhl,** z.Zt. Kriegsmar.; Matr.-Gefr. **Karl Ruhl,** z. Zt. Kriegsmar.; **Sonja Ruhl; Fam. Gustav Neuhaus und Anverwandte.**

Wuppt.-E., Marienstr. 51, den 30.3.1943.

Beerdigung 3. 4., 11 Uhr, ref. Friedhof Hochstr. 6505f

Wir betrauern einen bewährten Mitarbeiter und Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Rittershaus & Blecher, Wuppertal.

Sonntag morgen 6.15 Uhr entschlief sanft, jedoch plötzlich und unerwartet, im 51. Lebensjahre an den Folgen eines sich im Krieg 1914-18 zugezogenen Leidens mein lieber Mann und herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Harke

In stiller Trauer: **Frau Aenne Harke** gb. Skolari; **Magdalena Harke nebst Anverwandten.** e196

Schwelm, Winterbergerstr. 20, 28.3.43.

Einäscherung 1. 4., 15 Uhr, in Hagen-Delstern. Beileidsbesuche dankend verb.

Heute 16.45 Uhr hat Gott der Allmächtige meine innigst geliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Pflegemutter

Frau Emma Fleing

gb. Storsberg, Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im Alter von 66 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben zu sich genommen. Sie folgte ihrem einzigen Sohne Hans, der vor einem halben Jahre im Osten den Heldentod fand.

In tiefer Trauer: **Ewald Fleing; Ewald Lange u. Frau** Emmi gb. Fleing; **Robert Jansen u. Frau** Emilie gb. Fleing; **Emil Tausch u. Frau** Elfr. gb. Fleing; **Emil Mengel,** z. Zt. Wehrm., **u. Frau** Erna gb. Fleing; **Ernst Henschel,** z. Zt. Wehrmacht, **u. Frau** Helene gb. Fleing; **Ewald Friedrich,** z.Zt.Wehrm., **u. Frau** Maria gb.Fleing; **Gustav Tausch,** z. Zt. Wehrm., **u. Frau** Martha gb. Fleing; **Ilse Wetzenstein** als Pflegetochter; **10 Enkelkinder und Anverwandte.** x491

Wuppertal-Ba., Märkischestr. 243, z. Zt. Horatherstr. 48, den 28. 3. 1943.

Beerdigung 1. 4., 14 Uhr, ab Kapelle Friedhof Norrenberg. x491

Gestern 20 Uhr ist meine innigst geliebte Frau und treue Lebenskameradin, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Winkler

gb. Erfurth

nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Oswald Winkler.**

Wuppertal-E., Meisterstr. 13, Leipzig, den 31. 3. 1943.

Beerdigung 2. 4., 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskap. erb. s1393

Heute morgen gegen 11.45 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Ww. Hermann Quambusch

Anna gb. Schneider, Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Silber

im bald vollendeten 86. Lebensjahre. Ihr Leben war Liebe und Sorge für die Ihrigen. — Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-E., Harmoniestr. 25, Wien, Gräfrath, den 30. 3. 1943.

Beerdigung 2. 4., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. r1925

Heute gegen 14 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter

Frau August Busch

Emma geb. Wolff

im Alter von 69 Jahren. — In tiefer Trauer:

August Busch; Emilie Schröder gb. Busch; **Gust. Schröder; Ida Reich** gb. Busch; **Ewald Reichardt; Marta Trippler** gb. Busch; **August Trippler; Wilhelm Busch u. Frau** Betty gb. Dax **und 8 Enkelkinder.**

Wuppt.-Ba., Tannenstr.78, Berlin, 29.3.43.

Beerdigung 2. 4., 14 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. Evtl. zugedachte Kranzspend. zum Friedh. erb. 6496f

---

Am 29. 3. 1943 verschied nach langem, schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, mein liebes, gutes Mütterlein, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Kusine

Frau Herta Omnitz

gb. Schubert

im Alter von 38 Jahren. — In stiller Trauer:

Eduard Omnitz; Marlies Omnitz u. Anv.

Wuppt.-Crbg., Wilhelmringstr.12, 29.3.43.

Beerdigung 2. 4., 15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. f34

Plötzlich und unerwartet starb unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Anna Hoville

gb. Siegel, Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von fast 82 Jahren. — In stiller Trauer: **Ihre Kinder, Angeh. u. Verw.**

Hagen i. W., Düppelstr. 31, Wuppertal-Ba., Stuttgart.

Die Beerdigung fand auf Wunsch in aller Stille statt. †

Durch einen Unglücksfall wurde uns am 29. d. Mts. unser lebensfrohes Töchterchen und Schwesterchen

Sigrid

im Alter von 3½ Jahren genommen.

In tiefem Schmerz: **Ernst Zeppenfeld; Hildegard Zeppenfeld** gb.Hölken; **Gisela Zeppenfeld; Rolf Zeppenfeld; Familie Zeppenfeld; Familie Hölken.**

z. Zt. Wuppertal-Langf., den 31.3.1943. Oehderstr. 113a

Beerdigung 1. 4., 11.30 Uhr, Friedhof in Langerfeld in aller Stille. 6506f

---

Am 27. 3. 1943 starb plötzlich und unerwartet unsere liebe, kleine

Liselotte

im zarten Alter von 2 Jahren und 2 Monaten. Sie war unser Sonnenschein.

In tiefem Schmerz: **Hans Weber u. Frau** Liselotte gb. Dahlhaus **nebst Anverw.**

Wuppertal-Crbg., Paulussenstraße 23.

Beisetzung 2. 4., 14.45 Uhr, Unterbarmer Friedhof. †

Empfehlungen

Ueber 102 Millionen Gewinnsumme der gewinnreichen Deutschen Reichslotterie: 480 000 Geldgewinne u. 3 Prämien in 5 Kl. ⅛-Los 3 RM., ¼-Los 6 RM., ½-Los 12 RM., ¹/₁-Los 24 RM. je Kl. Gewinne sind einkommensteuerfrei. **Eulenberg, Staatl. Lotterie-Einn.,** W.-Elberfeld, Alte Freiheit 11. h265

Altpapier-und Textilabfälle-Ankauf Hans Joh. Müller, Laforcestraße 15/21. Auf Anruf wird abgeholt. Telephon 23870.

Autobedarf, Reifen, Neugummierung, Zubeh. Rutschni-Gleitschutz. **Hans Berger,** Wuppt.-E., Barmerstr. 34, Tl. 25876/77.

Beerdigungs-Anstalt Blosen, Neuenteich 67, Telephon 24203.

Bewachung aller Art. Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18, Tel. 22114.

Damen- und Herren-Frisier-Salon Schmitz-Temme, Straße der SA. Nr. 47, Tel. 34205. 1280

Döll Gardinen, Dekorationen, Straße der Alten Garde 100/102, Tel. 62439.

„Greiffix"! Die gute Handreinigungspaste, Rif 07/291. **Alfred Greif,** Barmen, Heckinghauserstr. 75, Tel. 52845.

Kinderbetten, elfb. lack., wieder lieferbar. **Möbel-Kaergel,** Wuppt.-Vohw., Kaiserstraße 69, Schwebebahnhaltestelle Bruch. e77

Auch Sie brauchen Geld! Darum spielen Sie mit in der Deutschen Reichslotterie, der größten u. günstigsten Klassenlotterie der Welt. ⅛ 3.—, ¼ 6.—, ½ 12.—, ¹/₁ 24.— RM. je Kl. Staatl. Lotterie-Einnahme **Garthe,** W.-Elberfeld, **Herzogstraße 41.** h203

Zur Pflanzzeit: Ziergehölz, Tann., Blütenstauden, Buschrosen, Himbeer-, Brombeer-, Erdbeer-, Rhabarber-, Heckenpflanzen u. a. m. **Pusch,** Wuppertal-Vohw., Grünewald 14.

Praxis wied. aufgenommen. W. Moeller, Wuppt.-Ba., Ludendorffstr.5.

Autoverwertung A. Hesse. Ankauf von Fahrzeugen, Verkauf von Ersatzteilen, jetzt nur noch **Viehhofstraße Nr. 204,** Telephon 34226.

Staatl. Lotterie-Einn. Holtz, Wuppertal-Oberbarm., Ludendorffstr. 166, empfiehlt baldigen Kauf der Lose zur 9. Deutschen Reichslotterie. Die Gewinnauszahlung der V. Kl. der **8. DRL.** hat begonnen. 77-26d

Schnellwaag.-Reparaturen. Erledigung von Eich-Angelegenheiten. **Schnellwaagen Löwer, Wuppertal-Barm.,** Oskarstr. 5, Tel. 57290. 378b

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 31. März und 1. April 1943 Fisch und Fischwaren ausgegeben: j156

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Warenart
1	letzter Aufruf v.	53	Marin.
	1—2000	54	Marin.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.
2	3500—5000	4	Frischf.
2a	900—1250	53	Marin.
3	10500—13500	4	Frischf.
	alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.
	letzter Aufruf v.	53	Marin.
	u. 1—2000	54	Marin.
4	10500—13500	4	Frischf.
	alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.
	letzter Aufruf v.	53	Marin.
	u. 1—2000	54	Marin.
5	letzter Aufruf v.	53	Marin.
	u. 1—2500	54	Marin.
6	1—600	5	Frischf.
11	8000—11070	53	Marin.
11	10000—11070	4	Frischf.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.
14	700—970	53	Marin.
16	1400—1520	52	Marin.
	alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.
	u. 1—430	53	Marin.

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Warenart
19	1100—1400	53	Marin.
20	5000—5600	4	Frischf.
20a	5000—5600	4	Frischf.
22	600—800	53	Marin.
	alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.
29	300—500	53	Marin.
35	100—350	53	Marin.
41	2800—3100	4	Frischf.
	4450—4700	53	Marin.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	53	Marin.
42	1200—1500	53	Marin.
51	800—900	4	Frischf.
53	1000—1500	53	Marin.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.
55	1—250	54	Marin.
60	1—300	54	Marin.
62	letzter Aufruf v.	52	Marin.
63	500—750	53	Marin.
64	250—700	53	Marin.
66	200—275	53	Marin.
67	1—300	54	Marin.
69	letzter Aufruf v.	53	Marin.
	u. 1—50	54	Marin.
70	1—150	54	Marin.

Wuppertal, den 31. März 1943. Ernährungsamt Abt. B.

Ausgabe von Hundefutter. Donnerstag, 1. April 1943, von 8—11 Uhr Ausgabe von Hundefutter. **Wuppertal,** den 30. März 1943. j157 Schlacht- und Tierhof, Wuppertal-Elberfeld.

Zuteilung von Pferdemischfutter für die Zuteilungsperiode Mai/Juni 1943. Der Abschnitt Nr. 6 der Futtermittelscheine für Pferde für die Versorgung in den Monaten Mai/Juni 1943 wird hiermit aufgerufen. Die Verbraucher-Abschnitte Nr. 6 sind bis spätestens 15. 4. 1943 einem Verteiler zu übergeben. Der Verteiler hat die Abschnitte Nr. 6 bis spätestens 25. 4. 1943 dem Ernährungsamt — Abteilung A — (Kreisbauernschaft Niederberg) vorzulegen. **Mettmann,** den 29. März 1943. Ernährungsamt — Abteilung A — (Kreisbauernschaft Niederberg). Langensteven, Kreisbauernführer. f240

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Mittwoch, 31. 3., 18.30—21.30 Uhr, Miete B I (gelbe Karte) u. fr. Verk., RM. 0.65—3.75: **Gudruns Tod,** Tragödie. Donnerstag, 1. 4., 18.30—21.15 Uhr, Miete C I (graue Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85—4.55, neu einstudiert: **Tiefland,** Oper. 396b

Konzert-Gemeinschaft Wuppertal. Sonntag, 4. 4., 18.30 Uhr, Festsaal Goetheschule Wuppertal, Bleicherstraße: **Lieder- und Klavierabend.** Ausführende: Karl Maria Brucklacher (Bariton), Hermann Inderau (Klavier), Wuppt. Frauenchor. Leitung Hans Schöpp, i. Vertret.: Otto Herbeck. Eintrittskarten zu 2 u. 1 RM. in der Musikalienhdl. Edith Becker, Schuchardstraße, und im Musikhaus M. Poyda, Höhnestraße. x489

Planetarium Wuppertal. Am Sonntag, 4. 4. 1943, 11 Uhr, 4. Vortrag in der aus 5 Vorträgen bestehenden Vortragsreihe: **„Sternenunendlichkeit."** Herr Heinz Wendel, Wuppertal. Eintrittspreis für Erw. 30, Wehrmachtangeh., Schüler und HJ. 20 Pfg. Jugendliche unter 14 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. j157

Wohnungsmarkt

Schrebergarten mit oder ohne Häuschen, in der Nähe d. Hardt zu mieten od. kauf. ges. Ang. E 6354.•

In welch. Einfam.-Haus des Stadtteils Elb. findet ruh. Mieter eine 3-Zim.-Wohn.? Ang. E 6181 G.

Ruh. Mieter sucht 2-3.-Wohnung mögl. mit Arbeitsraum (Keller oder Schuppen). Ang. B 3435 Gst. Ba. †

Ruh. Mieter sucht 2 Zimmer Nähe d. Anlagen. Ang. B 3440 B. †

1 leeres Zimmer von ruhigem Mieter dringend gesucht, möglichst Südstadt. Angeb. u. E 6364 Gst. •

Industriefirma sucht zur Unterstellung von Werkzeugen etc. geeign. Lagerräume. Angeb. u. 15 464 an Anz.-Mittl. Gebelhoff, Gelsenkirchen.

Größ. trockene Kellerräume zum Einlagern von Textilwaren zu mieten gesucht. Ruf 234 94. s1330

Suche zu mieten Barmen-Süd oder Nordstadt: Einfamilienhau[s] 5—6 Räume, Bad, Heizung, Garte[n] od. ähnl. Wohnung. Gleichwertig Wohnung kann getauscht werden.— Angeb. u. B 0507 Gst. Bm. 6144a

Ruh. Mieter bietet abg. Wohng., 5 Räume. Sucht 2—3 Z., Küche u. Bad. Brillerviert. bevorz. Ang. E 6060

Weg. Versetzung biete i. Düsseld. mod. 4½ Z., Küche, Diele, Bad, Heiz. u. Warmwass. Suche ähnl. Wohn. in Wuppertal od. Umgeb. Ang. E 6524.

Biete 3½ Zimmer, abgeschl. mit Bad, Veranda, Innenklos. Suche 2 Zimmer mit Kochküche, mögl. mit Veranda. Angeb. u. B 3401 Ba. †

Biete 3 Zimm., Vorratskammer, Bad., Balkon in gt. Hse. U.-Barm., Nähe Hardt. Suche gleichw. od. größ. Wohn. in Elb. Ang. u. E 6682 Gst.•

Biete 3 Zim. m. Abstellraum und Bad. Suche 3—4 Zimmer, Südstadt. Angeb. unter E 6597 an die Gst. •

Biete im Sauerland 3 Zimm. mit od. ohne Stall u. Garten. — Suche 2—3 Zimmer in Wuppertal. Angeb. unter B 0529 an Gst. Ba.

Biete Stadtmitte, i. abg. Haus fl., gemütl. 2½-Z.-Mans.-W., bill. M., nichts anzul. Suche in O.-B., Wichl. od. Sedansberg 2—3 Z. Ang. B 3450

Essen—Wuppertal. Von leitend. Industriebeamten sof. ges.: Mod. 2- evtl. 3-Z.-Wohn. m. Zentralh. (ev. Wohnküche). Nähe Bhf. Unterbarm. bevorz., ab. nicht Bed. Geboten 3 Z. mit K., gr. sonn. Balk. i. ruh., bess. Wohngeg. (Rüttensch.) Ang. E 6643

Biete 2 schöne, grß. Partz. Suche 3 Zim., mögl. mit Bad, in gutem Hause. Ang. E 6655 Gst. •

Biete 2 gr., sonn. Z., 1. Etage, abg. Suche 3—4 Z., Nähe Wichlgh., Sedansberg. Ang. B 0522 Gst. Ba.†

Biete 2 schöne Z. 1. Et., nichts anzul. Nähe Schlachthof. Suche 2 Z. Nähe Hohenstein. Ang. B 3392 Ba.†

Biete 2 große Parterrezim. in Oberbarmen. Suche 2 kleinere Zimmer in Barmen oder Elberfeld. Angeb. u. R 738 an Fil. Oberba. †

Biete 2 mittelgr. Z. Rödigerstr. Suche 2 gr. od. 3 kl. Z. Ang. B 3430

2 kl., sonnige Z., Nordstadt, geg. 3 Zim. zu tauschen. Ang. E 6649 G.

Biete 2 gr. Mansz. mit Gas u. Elektr. Suche 2 Zimm. part. oder 1. Etage. Angeb. u. B 3365 Gst. Ba.

Biete 1 gr. Zim. Suche 2 od. 3 Zim. Berg. Barm., Heusnerstr. 5.†

Pension Fiedler. Gemarker Ufer Nr. 25. Ruf Nr. 546 57. 322b

Leit. Angest. sucht frdl. möbl. Z. Ueberaus angen. Mitbewohner — Angeb. unter E 6535 an die Gst. •

Eisenbahner sucht sofort möbl. Zimmer in W.-Elberfeld. Angebote mit Preisang. u. E 7345 an Gst. •

Fabrikant sucht z. 1. 4. 43 gut möbl. Schlaf- u. Wohnz. i. gt. Hse. Stadtm. od. Nähe Hptbhf. Ang. E 2713

Frdl. möbl. 2-Zimmer-Wohn. auch am Rande der Stadt gelegen, mögl. mit Kochgel., von jg. Ehepaar bald gesucht. Angeb. E 6648 Gst. •

Suche für vorübergehend — auch i. Randgeb. d. Stadt — einige möbl. Z. od. ganze Wohn. Dr. Hütter Elb., Hellerstr. 6, I. b. Mittendorf.

Brautpaar sucht 2—3 möbl. oder teilw. möbl. Zimmer, Wuppertal o. Umgebung. Ang. u. B 3429 Ba. †

Geldmarkt

Bausparvertrag, 54 000,00 Mk., auch geteilt, Umst. halber sofort zu verkaufen. M. Heinen, Oberhausen-Osterfeld, Postfach Nr. 39. d9800

I. Hypotheken, Städt. u. ländl. Besitz, Güter, **L. du Mont,** W.-Elb., Ruf 24477 u. 31753, Döppersberger Brücke 2 (Köbo-Haus, Zim. 1—2). Agentur d. Deutsch. Hypothekenbank

1000 Mark auszuleihen od. Beteiligung. Ang. u. B 3396 Gst. Ba.

Vermischte Anzeigen

Steuererklärung! Wer macht solche für Handwerker? Angeb. u. R 730 an die Fil. in Oberbarmen.†

Bandwirkermeister! Wir haben Maschinenarbeit in 10 u. 13 mm Bandbreite zweispulig auszugeben. (Lange Ketten sind fertig.) Bandfabrik Fritz Vetter, W.-Oberbarmen, Schnurstraße Nr. 36. 6297f

Phosphatierungen (Atrament-Verfahren) werden von Wuppertaler Betrieb noch übernommen. Angeb. mit ungefährer Angabe der Art der Teile unt. E 2653 an d. Gst. f108

Nähbetrieb (Niederrh.) sucht leicht. Näharbeiten in Lohnarbeit. Angeb. unt. B 0521 an Geschft. Barmen.†

Mäntel und Ulster wendet Franz Dobbertin, Versandgeschäft für Maßbekleidung, Hamburg 11, Graskeller 8, hp. u. 1.Et. Ruf 365588

Lohnriemendreherei. Lohnaufträge auf 36, 40, 44, 48, 52 und 60fp. in Eisengarn fortlaufend zu vergeben. Angeb. u. B 0502 Gst. Ba.

50- bis 100 000 Stck. Bügelschrauben in Lohn zu vergeben aus Material 12 rund. Material wird gestellt. Ang. E 2763 Gst. f34

Anfertigung von Schnitt- und Biegewerkzeugen zu vergeben. Eilangeb. u. B 0222 Gst. Barm. 189b

Gartenhilfe (auch Invalide) ges. Moll, Barmen, Scharpenackerweg 71 Telephon Nr. 576 43. 6290f

Wer näht Handhohlsaum? Angeb. unter B 3387 an die Gst. Barm. †

Wer wäscht, stopft u. flickt Unterwäsche f. ält. Hrn.? Ang. E 6459 G.

Stopf- u. Flickfrau ges. Wichlinghausen, am Diek 24. Tel. 53989

Gärtner od. Gärtnerin ges. z. Beschneiden der Sträucher sowie für and. Gartenarbeiten. Näh. Klein, Barmen, Emilienstraße 41. 6174a

Wer bringt Sofa v. Elb. nach Barm.mit? Maciejewski, B., Olgast.2

Tausch

Biete gut erh. Nähmaschine Suche gut erh. Kleiderschrank. Angebote u. E 7471 an die Gst. r488

Suche versb. Nähm. u.kl.Brücke Biete dick. Paradiesreiher, Stoff, Seide od.getr.Anzug. Ang. B 3400.†

Biete Wringmaschine. Suche Aufschnittmaschine, 35×45. Angeb. an Schumacher, Bendahlerstr. 56. Tel. 257 55 zwischen 19 u. 21 Uhr.

Suche Radio. Gebe 2 Steppdecken (Zuzahlung). Angeb. unter R 691 an die Filiale in Oberbarmen. †

Wechselstr.-Gerät. ½ J. alt, auf Gleichstrom-Gerät in gleichem Zustand zu tauschen gesucht. Ang. unter E 6601 an die Geschäftsst. •

Biete Akkordion mit 80 Bäss., suche Schreibmaschine. Wuppt.-Elberfeld, Straße der SA. 244, part. •

Suche Eßzim.-Büfett od. kombin. Sch. ank. Tisch, 4 Stühle. Biete mod. Küche. Ang. E 6591 an die Gschst.•

Suche Schlafzimmer. Biete Sportanzugstoff oder Kleiderseide. • Angeb. unter E 2716 an die Gst.

Suche Elfenb.-Kleiderschrk. Biete Schleifl.-Bettstelle, od. f. 45 Mk. zu verk. Angeb. u. E 6658 Gst.•

Biete eich. Wohnz.-Ausziehtisch, suche einige Dosen Fußboden-Lackfarbe. Liegnitzer Str. 86, II. Etg.†

Biete gt. erh. Küchenherd. Suche Allesbrenner. Fern.Stehmangel geg. Linoleum-Teppich. Ang. B 3193

Biete mod. Küchenherd mit Wandpl. u. Rohr. Suche Anzugstoff od. Mantelstoff. Ang. E 6548 Gst. •

Küchenherd, weiß m. R., g.br., 50 Mk. zu vk. od. g. gt. Kd.-Sportwagen zu tsch. Ang. E 6630 Gst. •

Biete gt. erh. Küchenherd. Suche Kostüm- o. Mantelstoff. Biete gt.erh. hell.Kinderw. Suche Koffer, D.-Schuhe 42-44 od.Kleiderstoff. E 6635

Biete Küchenherd mit Rohr u. Knie. Suche dkfbl. Schuhe Größe 37, auch Pumps. Ang. E 6632 an Gst. •

Abzugeb. LKW. Opel-Blitz, 1½ To., 55 PS., Baujahr 1939, m. Kipper. Gesucht LKW., etwa 3 To. Weber, Heiligenhaus. b9770

Biete Kinderwagen, grau beige Suche Kindersportwag. Ang.E 6653.

Biete mod. Kd.-Sportwagen, gut erh. Suche guten Reisekoffer. Kegelmann, Ba., Borkumerstr. 32. †

Kd.-Sportwag., g.erh., zu k. ev. geg. Kd.-Korbwg. o. abr. D.-Schuhe zu tsch. Ang. unt. E 6631 an Gst. •

Biete dkl.-rehbr. Frühjahrskleid Gr. 42, u. dunkelbraun. Seidenkleid Gr. 40. Suche eleg. Sommerkleid Gr. 42. Biete weinrote Leberhandschuhe. Suche Handtasche gleicher Farbe. Angeb. u. E 2748 an d. Gst.

Biete 4 m Sommerkleiderst. Suche Reisebügeleisen. Ang. E 6453.

Biete lachsf. Abendkl., g.erh., Gr.42, mod.hellgr.Filzhut u.Juchtenleder-Handt. Suche el.Pelz- o.Feder-Capes bei Wertausgl. Ang. B 3455

Biete 3 Mtr. Stoff, 130 br., suche Gasbackofen. Ang. E 6544 Gschft. •

Biete blau gestr. Jackenkl. Gr. 44, prima Herrenstoff. Suche Velour-Teppich, 2½×3½, bei evtl. Zuzahlung. Ang. E 6633 an Gst. •

Biete H.-Wintermantel, gut erh., mittl. Größe. Suche dsgl. D.-Wintermantel Gr.42 od. Stoff. Ferner biete ich Kinderschuhe Gr. 18 geg. Kinder-Halbschuhe Größe 25. Berg. B., Alb.-Molineusstraße 5.

Biete Ueberg.-Palet. u. Anz. f.mittl.Fig. Su.Morgenrock (ev.Stoff) Heizkissen u. Linol.-Läufer. B 3463.

Biete 2 Wollkleider, Gr.42, suche Popelinmantel, Gr. 42 od. Stoff od. Seidenstoff, w. Kinderbett geg.kl. Kleiderschrk. Ang. E 6638 an Gst.•

Biete la Gabard.-Mantel 44. Suche Gr. 38. Wohnzimmerlampe f. 10 Mark zu verk. Wo, sagt Gst. [145

Biete pr. dkl. Fuchs, suche Radio-Netzgerät, Wechselstr. Teleph. 26889.•

Biete eleg. D.-Schuhe (hoh. Abs.), Gr. 4½, suche D.-Schuhe, Gr. 5½. Ang. E 6639 an Gst. od. Tel. 33051.•

Biete schw. Wildl.-Schuhe Gr. 38, hoh. Abs. Suche Damenschuhe Gr. 38-39, fl. Abs., od. weiße Lederschuhe Gr. 38, Blockabs. Angebote unter E 2765 an die Gst. r1945

Biete Kn.-Sportstiefel, braun, Nr.39, u.Spielzeug. Suche gt. Hrn.-Fahrrad. Ev. Zuzahl. Ang. E 6663.

Biete 1 P. Riemchen-Wildl.-Schuhe, f.eleg., grün, Gr.39-40. Su. sch. Sportschuhe Gr.40, br.Form. Bei. 13½—15½, Christiansen, A.-Hitlerst.76.

Biete 2 P. h. Kinderschuhe Gr. 25 u. 27. Suche 1 P. Größe 29. Karl Keßler, Hahnerbergerstr. 136.

Biete braune Da.-Sportsch, Größe 37. Suche eleg. Schuhe Gr.40 Angeb. unt. E 6487 an Gst. f9932

Biete Sportschuhe Größe 36-37 Suche Sportwagen. Ang. B 3433 B.

Biete 1 P. Kd.-Schuhe Gr.26, suche Gr. 28. Ang. E 6542 an Geschft. •

Biete schwz. Strickwolle. Su. Damenschuhe m.Blockabs.39. Biete eis. Weinschr. Suche el.Waffeleis. B 3451

Biete Velour-Läuferstoff, suche für gr. schl. Fig. (1,76), mod. Smoking od. schw. Sakko-Jackett m. Weste. Angeb. unter B 3460 an Gst. Bm.†

Biete Photo-Apparat, 6×9 (Voigtländer Bessa) mit Ledertasche. Suche Stoff für Mantel. Angeb. u. B 3756 an die Gst. Barm. 6491f

Biete mod., eich. Nähkasten und Einkochgläsere, suche Tapeten. Angebote unt. E 6636 an die Gschft.•

Biete g. led. Koffer, 70 cm. Suche gleichen 55 cm. Biete Kuchenkranzform. Suche Springf. 2 schw. Gasbügeleis.m.Gr.4.50 M. Ang.B 3434

Biete Dreirad. Suche Radio. — Jäger, E., Grünewalderberg 66, I.•

Verloren / Gefunden

Kriegsvers., m. 2 Kind. verlor b. morg. in d.Straßenb. v.Rathaus bis Tannenbergst. sein. Monatsgehalt v. 210 M. Es w. im Täschchen enth. m. 3 Sch. à 50 u. 3 Sch. à 20. Gt.Bel.dem ehrl.Find. Pönitsch,Wilhelmstr.28a.•

Brille verl. Etui Optiker Goldner, Beverborg, Elberfeld, Obergrünewalderstraße Nr. 13. •

Füllfederhalter ob. Hülle, Mont-Blanc 29. 3. v. Schwelm b. Wehrbezirkskommando Elb. verl. Gegen Belohn. abzug. Karl Küppers Ba., Garnstr. 1, Wupperfelder Markt. †

Persianerpelz Sonnabd. 19 Uhr, v.Landger.Schwebeb.b.Vohw., v. dort Straßenb. Solingen,Ad.-Hitlerpl., zu Fuß Kronprinzenst.73, verl. G. Bel. abzugeb. Ba., Ad.-Hitlerstr. 248. •

Achtung! D.-Armbanduhr, Gold, 30.3. geg. 9 Uhr, v.H.-Wesselpl.,Commerzbank,ev.Lin.6,Schnurst.-H.-Wess.-Pl.,verl. Hohe Bel. Mefenholl, Regelstr.6

Schlüsselbund von Farbmühle über Völklingerstr. bis Arbeitsamt verl. G.Bel.abz.Jarges,Farbmühle 10

Schwarz. D.-Velourhut 30. 3., abends v. Hbf. Barmen bis Saarbrückerstr. 36 verl. Geg.Bel.abz. B., Saarbrückerstr. 36, pt. Tel. 623 31.

Br. Dackel, kurzhaar., auf Waldt hör., m.grün.Halsb.,Mont.entl. Geg. Bel. abzug. Schuch, Mainzerstr. 17.•

Unterricht

Buchführung, Maschinenschreib., Stenographie, Deutsch und Schönschreiben erlernen Sie gründlich in den Abendlehrgängen der Kaufmännischen Privatschule Förster, Wuppertal-Elberfeld, Bankstr. 16, Fernruf: 23712. Neue Lehrgänge beginnen Anfang April. Anmeldungen bald erbeten. 1592

Abendkurse in Algebra, Geomet. Rechn., Chemie, Biolog., Phys. techn. Zeichn. — Vorber. f. Fachschulen u. Meisterprüfg. (Ingenieur-Laufbahn.) Dieckmannsche Privatschule, W.-Elb., Telephon 268 22, Bembergstr. 7. 1564

Herderschule (Höhere Mädchenschule) und **Schiller-Pädagogium** (Höh. Knabenschule), Wpt.-Elbf., Sophienstr 5. Fernruf 35275. Es werden wieder Anmeldungen f. die Tagesschule und für Prüfungsvorbereitungen täglich von 12 bis 12¼ Uhr entgegengenommen. — Dr. Maciejewski, Elberf., Sophienstr. 5. 1942 bestanden alle Prüflinge. f615

Volksschüler — — — Abitur. Volksschüler, Mittelschüler, Schüler höh. Lehranstalten und Schülerinnen sowie Schulentlassene werden in Tagesklassen für alle Schulziele bis z. staatlichen Reifeprüfung (Abitur) vorbereitet. Aufnahmen von Volksschülern nach dem 7. od. 8. Volksschuljahr. Für Berufstätige Abendschule. **Höhere Privatschule von Dr. Hoppmann, W.-Elbf.,** Kasinostr. 23. Sprechstunden (außer dienstags u. sonnabends): 12—13 u. 18—19 Uhr. Ruf Nr. 272 08. f600

Nach dem Pflichtjahr 1 Jahr Vorbereitung für Kontortätigkeit. — Neue Sonderlehrgänge für kaufm. Lehrlinge (schulentlassene Knaben). Dauer 1 Jahr. Beginn Anfang April. **Hilgers kaufm. Privatschule,** am **Bahnhof Oberbarmen,** Stennert 5. Rechtzeitige Anmeldung. — Aufnahme begrenzt. — Erfolge seit 43 Jahren bekannt. 76-33d

Musikseminar a. Konservatorium Potthof-Zimmermann. Der neue Kursus zur Vorbereitung für die staatl. Musiklehrerprüfung beginnt am 1. Mai. Aufnahmen vom 1. bis 20. April. — **Musikunterricht** i. allen **Fächern der Musik,** auch Volks-Instrumente. Anmeldung täglich von 10—13 u. 15—19 Uhr. W.-Elberfeld, Sophienstr. 8, Ruf 327 09. r1931

Nachhilfe für Schüler der Oberschule, Kl. I, gesucht. C. Nützenberger Str. 65, II, b. K. Ruf 36210.

Wer kann meinem Jungen Akkordion-Unterricht geben? Franz Neubaus, W.-Vohwinkel, Gräfrather Str. 153.

Wer erteilt zwei jg. Mädels in den Abendstunden Stenographie u. Schreibmaschinen-Unterr.? E 6645.

Wer ert. Unt. i. holländisch? Angeb. u. E 1922 an Gst. e195

Wer gibt einer Studentin in den am 30. März beginnend. Osterferien italienische Stunden (Konversation)? Komme auch n. auswärts. Ang. u. E 1958 an die Gst. f194